Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 751. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 27. October 1886.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **November** und **December** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 4 M., bei Zusendung ins Haus 4 M. 75 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 5 M., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement in Breslau (incl. Abtrag ins Haus) auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland, Polen und Italien nehmen die betreffenden Post-Anstalten Bestellungen auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Memoiren zur Zeitgeschichte.

Der Verfasser des in der politischen Tagespresse mehrfach besprochenen Buches „Berlin und Wien in den Jahren 1845 bis 1852", Karl Friedrich Graf Vitzthum von Eikstädt, wird in Kürze unter dem Titel „St. Petersburg und London in den Jahren 1852—64" eine Fortsetzung seiner zeitgeschichtlichen Memoiren erscheinen lassen. Der Verfasser geht dabei von der Ansicht aus, daß für uns Deutsche Alles, was vor dem Jahre 1866 liegt, der Geschichte angehört. Die Veröffentlichungen der Herren von Poschinger und Busch, die Biographie des Prinzen Albert (des Prinz-Gemahls, Prince Consort), die Memoiren Stockmars, Charles, Greville's, Lord Malmesbury's und Anderer dienen ihm als Beweis dafür, daß diese Auffassung in Deutschland wie in England getheilt wird.

Die Epoche, auf welche sich die nunmehr zur Veröffentlichung gelangenden Aufzeichnungen des Verfassers, welcher von 1852—64 zuerst am kaiserlich russischen, dann am königlich großbritannischen Hofe mit der Leitung der königlich sächsischen Gesandtschaft betraut war, beziehen, ist eine reich bewegte. Sie brachte die orientalischen Wirren und den Krimkrieg, die Phasen der westmächtlichen Allianz und den Pariser Congreß, den indischen Aufstand und den Krieg mit China, den italienischen Feldzug von 1859 und die Bildung des Königreichs Italien, die polnischen Unruhen, den amerikanischen Bürgerkrieg und das mexikanische Abenteuer, die deutschen Reformbestrebungen und den deutsch-dänischen Krieg. Es ist eine Epoche, wohl werth, von Einem, der in das diplomatische und politische Getriebe von hervorragender Stelle aus Einblick nehmen durfte, beleuchtet zu werden.

Ein abschließendes Resumé über den historischen Werth der Denkwürdigkeiten des Grafen Vitzthum zu geben, ist heute noch unmöglich, da zunächst nur die Aushängebogen der bei Cotta erscheinenden Publication vorliegen. Aus derselben sind vor der Hand nur Stichproben zu reproduciren.

Unter den Urtheilen, welche Graf Vitzthum über bedeutende Zeitgenossen fällt, interessirt uns in hohem Maße das über den Prinzen Albert, den zu früh verstorbenen Gemahl der Königin Victoria. Vitzthum's Aufzeichnungen sind vorzüglich geeignet, die Empfindungen der Verehrung, mit welchen man überall in Deutschland den Namen dieses ausgezeichneten Mannes nennt, zu befestigen. Im Nachstehenden knüpft der Verfasser an den im Jahre 1861 erfolgten Tod des Prinzen und die Trauer der Königin Victoria über den Dahingeschiedenen an.

„Wie die Königin bis zum letzten Augenblicke die Gefahr nicht erkannte, so scheint sie auch in den ersten Tagen die volle Schwere des Verlustes nicht empfunden zu haben. Ihre Fassung war fast unnatürlich, und erst in Osborne mag die hohe Frau zum vollen Bewußtsein dieses unerwarteten Schlages gekommen sein. „Ihre Majestät ist bedenklich ruhig", lautete das Urtheil eines Augenzeugen zwei Tage nach dem Ereignisse.

Alle, die sie gesehen, sprechen von der wunderbaren Schönheit der Leiche. Die regelmäßigen Züge des Angesichtes, nicht im Geringsten entstellt, waren wie verklärt. Nur der sonst fast zu stark gewordene Körper schien geschwunden. Die Herzogin von Cambridge konnte den Eindruck dieser mit Blumen bedeckten schönen Leiche nicht ergreifend genug schildern. Mit Thränen in den Augen sprach sie von dem so plötzlich zusammengebrochenen, fast beispiellosen Glücke dieser zwanzigjährigen Ehe. An dem reinen Himmel derselben stand nur Eine Wolke. Wie gern hätte die Königin ihre Krone mit dem getheilt, der sie ihr tragen half und ihr Alles in Allem war. Vergebens hatte sie schon zu Sir Robert Peel's Zeiten den Wunsch geäußert, ihrem Gemahl den Königstitel zu verleihen. Die constitutionellen Bedenken des verstorbenen Tory-Ministers wurden noch entschiedener von Lord Palmerston betont, als die Frage später wieder angeregt wurde. Die Erhebung zum Prince Consort war die Folge eines Compromisses. Prinz Albert war durch Patent von 1840 Königliche Hoheit und in demselben Jahre naturalisirt worden. Er war jedoch nicht britischer Prinz und hätte bei Hofe wie im Geheimen Rathe seinem Erstgeborenen nach dessen Volljährigkeit den Vorrang lassen müssen. „Denn der Prinz von Wales", wie der Herzog von Cambridge sagt, „ist und bleibt der Prinz von Wales".

Psychologisch erklärt sich der Werth, den die Königin auf den Rang ihres Gemahls legte, aus der hingebenden Verehrung, die sie ihm in großen wie in kleinen Dingen ununterbrochen bezeugte. Er war vollkommen Herr im Hause und der lebendige Mittelpunkt dieses Weltreiches, dessen Macht sich auf alle Theile unseres Planeten erstreckt. Eine Riesenaufgabe war es für einen jungen deutschen Fürsten, für alle diese Millionen britischer Unterthanen zu denken und zu handeln. Alle Fäden liefen in seiner Hand zusammen. Seit einundzwanzig Jahren ist aus dem Auswärtigen Amte keine Depesche abgegangen, die der Prinz nicht gesehen, studirt, nach Befinden verbessert hätte. Kein gesandtschaftlicher Bericht von irgend einer Wichtigkeit durfte ihm vorenthalten bleiben. Der Staatssecretär für die Colonien, der des Krieges wie der des Innern, der erste Lord der Admiralität lieferten tagtäglich ebenso starke Actenstöße als das Auswärtige Amt. Alles wurde gelesen, commentirt und besprochen. Daneben unterhielt der Prinz Privatcorrespondenzen mit fremden Souveränen, britischen Botschaftern und Gesandten, dem General-Gouverneur von Indien und den Gouverneuren der Colonien. In Kirche und Staat, in der Armee und in der Flotte erfolgte keine Ernennung ohne seine Genehmigung. Bei Hofe geschah nicht das Geringste ohne seinen Befehl. Kein britischer Minister während der Parlaments-Session, und das will etwas sagen, hat so viel gearbeitet wie der Prinz-Gemahl seit einundzwanzig Jahren. Und die Minister wechseln oder haben doch wenigstens, wenn sie, wie Palmerston und Russell, oft und lange im Amte sind, in jedem Jahre vier bis fünf Monate Ferien. Der Prinz hatte keine Ferien, er stand immer auf der Bresche, „always in harness". Das continentale Vorurtheil, welches das Königsamt in England für eine Sinecure hält, hat Prinz Albert thatsächlich widerlegt. Der Vorwurf, er habe Dank seines Liberalismus den Ministern, das heißt dem Parlamente, zu viel nachgegeben, ist nicht stichhaltig. Der Einfluß, welchen die Krone auf den Gang der Staatsmaschine ausübt, ist eine Macht, die sich nicht blos in inneren und äußeren Krisen, sondern fortwährend geltend macht. — Dieser Einfluß ist jedoch ein indirecter und äußert sich in anderer Weise als zum Beispiel in Rußland und Frankreich. Für den Regenten wird die Aufgabe nur erschwert, weil die Entscheidung von unbekannten Zahlen abhängt und er mit den wechselnden Factoren einer Verfassung rechnen muß, deren Grundpfeiler durch die seit Jahren wachsende Sturmfluth der Demokratie unterwaschen sind. Wenn trotzdem nach dem Urtheile des Fürsten Metternich das Spiel der Krone gut gespielt worden, so ist diese Anerkennung doppelt schmeichelhaft für den verstorbenen Prinzen, weil er das Spiel nur leiten, nicht selbst spielen durfte. Mit welchem Aufwande von Geschicklichkeit diese Leitung geschehen, beweist die Thatsache, daß außer den britischen Ministern und wenigen Vertrauten zu seinen Lebzeiten Niemand eine Ahnung von der wirklichen Stellung des Prinzen gehabt hat. Die Eingeweihten waren verpflichtet, das Geheimniß zu wahren, welches jetzt erst nach dem Tode in das Bewußtsein der Nation getreten ist."

Es wird sich Gelegenheit finden, auf die „Denkwürdigkeiten" noch zurückzukommen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 25. Octbr. [Streit im antisemitischen Lager. — Zur Graudenzer Wahl.] Die Zwistigkeiten innerhalb der antisemitischen Partei sind für den unbetheiligten Beobachter recht unterhaltend. Nachdem die „Post" Herrn Stöcker und Herrn Wagner unter Bezugnahme auf den Prediger Hapke einen geharnischten Absagebrief geschrieben, geht heute die Kreuzzeitung mit Herrn Hapke ins Gericht. Während Herr Stöcker, „dieser vergeblich mit einem widrigen Schicksal kämpfende Mann," noch immer stark genug sei, durch die ganze mittelparteiliche Rechnung in Berlin einen dicken Strich zu ziehen, sei Herr Hapke in Sachen der christlich-socialen Bewegung keineswegs eine Autorität, auch kein Freund, sondern ein Gegner der Bewegung. Mehr wolle man „für jetzt" nicht sagen; wenn die „Post" Herrn Stöcker etwas am Zeuge flicken wolle, so müsse sie sich schon nach besseren Hilfskräften umsehen, als es Herr Hapke „für die Wissenden" sei. Das klingt recht mystisch und läßt eine weitere Auseinandersetzung erwarten. Allein man wird sich erinnern, daß Herr Hapke denn doch einstmals eine gewisse Rolle neben Herrn Stöcker gespielt hat. Er war namentlich Leiter der Wahlbewegung gegen Ludwig Löwe. Und dann, wie wurde er nicht gefeiert, als er die Eidesweigerung gegenüber dem Amtsrichter Lion in Scene setzte? Er war der Held des Tages, auch für die Kreuzzeitung. Herr Hapke übersetzte die vielberufene Petition, welche den Juden richterliche und obrigkeitliche Stellungen entziehen wollte, einfach in die Praxis; er anticipirte die Durchführung der Petition und weigerte sich, im Gegensatze zu der gesetzlichen Vorschrift, sich von einem jüdischen Richter vereidigen zu lassen. Das war Wasser auf die Mühlen des Herrn Hofpredigers Stöcker. Aber freilich, mit wie vielen seiner näheren Gesinnungsgenossen hat sich Herr Stöcker nicht im Laufe der Jahre entzweit, von dem Schneidergesellen Grüneberg bis zu den Herren Pickenbach, Herzog und Dr. Böckel! Mit dem letzteren Herrn hat sich Herr Stöcker in der jüngsten Versammlung noch einmal auseinandergesetzt. Die Bekämpfung der Juden vom Standpunkt der Race sei knabenhaft, sei irreligiös, heiße die Kraft der christlichen Taufe leugnen. Nur ist nicht gut abzusehen, weshalb dann Herr Stöcker selbst so oft auf die jüdische Abstammung seiner Gegner Werth gelegt hat. Er selbst hat häufig genug in seinen Angriffen getaufte und ungetaufte Juden gleichgestellt. Uebrigens erfreut sich Herr Stöcker einer Ausdrucksweise, welche selbst für seine treuesten Anhänger nicht immer scharf faßlich sein muß. In der jüngsten Versammlung hat Herr Stöcker von dem Drumont'schen Buche über die Juden in Frankreich gesprochen und nach dem „Reichsboten" gesagt: „Drumont ist in seinen Vorschlägen ungeheuer radical; er sagt: „Nehmt den Juden das Geld und macht Socialreform damit." Da sieht man wieder, wie besonnen und gemäßigt wir sind." Nach der Kreuzzeitung lautet die Stelle noch etwas dringender: „Drumont verlangt einfach: „Nehmt den Juden das Geld und macht damit sociale Reformen." Das ist freilich in den Augen Mancher ein Fehler, in den Augen politischer Köpfe aber ein Gewinn!" Wir wissen nicht, ob Herr Stöcker wirklich gesprochen hat, was ihn die Kreuzzeitung sprechen läßt. Diese Theorie der „politischen Köpfe" wäre wenigstens für die bestehende Gesellschaftsordnung nicht ganz unbedenklich. Die Socialdemokratie könnte folgerichtig statt der „Juden" auch setzen die „Reichen"; nehmt den Reichen das Geld und macht damit Socialreform! Was den Juden Recht ist, ist den Reichen, also auch den Großgrundbesitzern, billig. Wenn die Heiligkeit des Eigenthums für eine Kategorie aufgehoben werden darf, weshalb nicht für die andere? Herr Stöcker hat den Ausspruch von Drumont jedenfalls nicht mit der ihm sonst so eigenen Schärfe bekämpft. Für die Oeffentlichkeit wäre es von großem Interesse, zu wissen, ob Herr Stöcker sich zu dem Ausspruche, den ihm die — ihm sehr nahestehende — Kreuzzeitung nachsagt, bekennt, oder ob die Kreuz-Zeitung einen so prägnanten und charakteristischen Satz aus der Luft gegriffen hat. — Die deutschfreisinnige Partei kann es der Regierungspresse schlechthin niemals recht machen. Kaum hat Herr Hobrecht im Wahlkreise Graudenz-Strasburg durch die Hilfe der deutschfreisinnigen Wähler seinen polnischen Wähler aus dem Felde geschlagen, so fordert die „Post" nunmehr zum vereinten Kampfe — gegen die freisinnige Partei im ersten Wahlkreise der Hauptstadt auf. Das ist der Lohn für die freisinnige Unterstützung. Die „Nordd. Allg. Ztg." muß ebenfalls bekennen, daß die freisinnigen Wähler „vollzählig" für einen der „bestgehaßten Nationalliberalen" eingetreten seien; aber sie seien nur von den „localen Führern" geleitet gewesen, also sei ihre Action zugleich „ein Verdict gegen die Haltung der deutschfreisinnigen Parlamentarier in dieser Frage", eine Desavouirung des „parlamentarischen Streberthums der Partei". Man wird die Kunstfertigkeit dieser Auslegung bewundern müssen. Statt aus der Wahl zu folgern, daß die freisinnige Partei keineswegs so wenig national gesinnt sei, wie die officiöse Presse glauben machen will, wird ein Gegensatz zwischen den Abgeordneten und den Wählern, den parlamentarischen und den localen Führern construirt. Nur schade, daß diese Darstellung kurze Beine hat! Denn im Wahlkreise Graudenz-Strasburg haben die „localen Führer" in genauer Uebereinstimmung und nach erfolgtem Einvernehmen mit der Parteileitung und den parlamentarischen Führern gehandelt; die Fabel vom „Verdict" und der „Desavouirung" gehört also in das Reich der Phantasie.

* **Berlin,** 26. Octbr. [Tages-Chronik.] Nach einem Circularerlaß der Minister des Innern, für öffentliche Arbeiten, für Landwirthschaft und der Medizinalangelegenheiten ist aus mehreren in der Ministerialinstanz zur Vorlage gelangten Canalisationsprojecten wahrgenommen worden, daß ein früherer Circularerlaß vom 1. September 1877, durch welchen die Abführung unreiner Canalwässer in die öffentlichen Stromläufe verboten wird, mehrfach mißverständlichen Auffassungen unterlegen hat, bezw. nicht genau beobachtet worden ist. Die Minister haben, wie der „Hannov. Cour." meldet, deshalb Veranlassung genommen, den gedachten Circularerlaß zur künftigen Beachtung in Erinnerung zu bringen und ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß nach demselben umfänglichere, zur Abführung von unreinen Abgängen bestimmte Canalisationsunternehmungen in keinem Falle zur Ausführung gebracht werden dürfen, bevor die betreffenden Bau- und damit in Verbindung stehenden Reinigungsprojecte nicht vorgelegen resp. die Zustimmung der Minister gefunden haben.

In Gera fand am Sonntag ein nationalliberaler Parteitag statt, bei welchem Professor Delbrück, Herr von Benda, Professor Meyer (Jena) und Abgeordneter Rumpf als Redner auftraten. Herr Professor Delbrück kam auf die äußere Politik zu sprechen und sagte nach einem Berichte der „National-Zeitung" ungefähr Folgendes:

Zur Erklärung der Haltung Deutschlands gegenüber Rußland führte Redner an, daß unsere Politik niemals eine Zärtlichkeit für den Fürsten Alexander von Bulgarien habe fühlen dürfen. Dieser Fürst habe den Berliner Frieden von 1878 verletzt und urplötzlich ein Verhältniß geschaffen, das Rußland mißtrauisch machen mußte. Unsere Politik habe ohne jede Rechnung mit den Gefühlsfactoren den Frieden zu erhalten, nicht aber wegen der Entthronung eines bulgarischen Fürsten einen Krieg zu beginnen. Anders stellte sich freilich die sittliche Frage, und wie ein großer Theil der Deutschen jenen Treubruch entschieden verurtheilt habe, so wäre es gewiß zu erwarten gewesen, daß auch unsere officiösen Blätter mit dem Ausdrucke der Entrüstung über jene empörenden Vorgänge nicht hinter dem Berge gehalten hätten. Aus Allem gehe hervor, daß die Erhaltung des Friedens auf einer eminenten Kunst basire, aber diese Kunst werde zu nichte gemacht, wenn man nach dem Recepte der deutschfreisinnigen Partei die Wehrkraft Deutschlands zu schwächen suche. Die Nationalliberalen würden deshalb auch demnächst für eine ähnliche Einrichtung, wie es das Septennat sei, stimmen. Schließlich erklärte es Redner im Hinblick auf die Parteiconstellation im Reichstage für nöthig, daß die Nationalliberalen baldigst mit den ihnen näher Stehenden unter den Conservativen Zwecks gemeinsamen Handelns Fühlung nehmen möchten.

Die letzte Aeußerung wurde von der Versammlung mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Herr v. Benda bestritt, daß die nationalliberale Partei 1874 in ihrer Mehrheit für die jährliche Bewilligung des Militäretats eingetreten sei. „Die meisten Nationalliberalen würden sicher für die definitive Feststellung der Präsenzziffer gestimmt haben, wenn die Regierung nicht das Septennat acceptirt hätte."

Herr Julius Stettenheim schreibt der „Voss. Ztg.": Ich mache Ihnen die welthistorische Mittheilung, daß die Kriegsberichte Wippchens, von denen der vierte Band kürzlich erschienen ist, in Rußland verboten wurden. Nach langer Irrfahrt über Bernau ist ein Band Wippchens aus Petersburg mit dem officiellen Vermerk „Verboten" heimgekehrt. Das Couvert, in welchem das Buch abgesandt worden war, trägt noch andere interessante Notizen, deren eine lautet: „Absender im Bureau unbekannt, „polizeilich nicht gemeldet", während eine andere viel literarischer sagt: „Wippchen ist eine pseudonyme Persönlichkeit, Absender dürfte in der Redaction der „Wespen" zu suchen sein. (Stettenheim!)" Da ist er denn auch gefunden worden.

[Ueber den Empfang des Herrn Herbette] durch den Kaiser geht dem „Figaro" folgender Bericht zu:

Der Empfang war ungemein einfach. In Abwesenheit des Herrn v. Röder holte dessen Stellvertreter Graf Usedom den Botschafter ab, der ihn, umgeben von seinem oberen Personal, empfing. Herr Herbette und der Botschaftsrath Graf von Bourqueney bestiegen mit dem Grafen Usedom einen Hofwagen, der, von keiner Cavallerie begleitet, sich nach dem bescheidenen Haus in Bewegung setzte, das man mit dem Namen Palais beehrt. Ein zweiter Wagen mit dem Personal folgte. Der Kaiser erwartete den Botschafter in dem kleinen blauen Saal. Graf Herbert Bismarck, der dem Kaiser assistirte, trat aus dem Salon heraus, um dem Botschafter entgegenzugehen, der von Herrn von Usedom eingeführt und durch den Grafen Herbert Bismarck vorgestellt wurde. Der Kaiser kürzte die Etikette alsbald ab, nachdem Herr Herbette die drei Hofverbeugungen gemacht hatte, die erste nachdem er die Thüre überschritten, die zweite in der Mitte des Salons und die dritte, indem er sich an den Kaiser wandte. Wenige republikanische Botschafter wissen diese Förmlichkeit correct zu vollziehen, während Herr Herbette, wie es scheint, sich nicht schlecht aus der Sache gezogen hat. Der Kaiser reichte ihm die Hand, und der Botschafter trug eine kleine Rede vor, in welcher er versicherte, daß der Schutz der beiden Ländern gemeinsamen Interessen zwischen ihnen enge Bande zu ziehen hätte, die zu befestigen er glücklich sein würde. Er schloß seine Rede mit Wünschen für die kaiserliche Familie, welcher Herr Herbette nicht vor einem Monat vorgestellt werden kann, da weder die Kaiserin noch die kronprinzlichen Herrschaften in Berlin sind. Der greise Herrscher hörte diese Rede stehend an. Er antwortete mit einigen liebenswürdigen Worten für die Person des neuen Botschafters, den er seines ganzen guten Willens für die Aufgabe versicherte, die derselbe sich gesteckt habe und die seine „Erfahrung" erleichtern würde, wie er mit einem Anflug von Scherz (avec une pointe de malice) hinzusetzte. Der Empfang dauerte ungefähr zwanzig Minuten. Herr Herbette präsentirte dem Kaiser den Botschaftsrath und den ersten Botschafts-

secretär. Zehn Minuten darauf war er, immer begleitet von dem Grafen Usedom, in das Hotel am Pariser Platz zurückgekehrt. Herr Herbette zeigt sich sehr befriedigt von der Einfachheit und Herzlichkeit, welche bei dem Empfang herrschten.

[Ein Journalistenfest.] Wie bereits mitgetheilt, veranstalteten die Eigenthümer der „Voss. Ztg." zu Ehren des Prof. Gustav Engel, des Musikreferenten, ein Festmahl, über welches die „Voss. Ztg." folgendermaßen berichtet: „Am 1. Juli waren 25 Jahre verflossen, seit Professor Gustav Engel als Musikreferent an die Stelle des verstorbenen Ludwig Rellstab in die Redaction der „Voss. Ztg." eingetreten ist. Die, von Seiten der Herren Eigenthümer der letzteren veranstaltete Feier des Jubiläums dieser viertelhundertjährigen Wirksamkeit unsers verehrten Collegen war bis gestern vertagt worden. In der Form eines Festmahls im Kreise der Eigenthümer, Redacteure und Mitarbeiter der „Voss. Ztg.", der Vertreter der Setzerei und der Expedition und unter Theilnahme mehrerer älterer Freunde des Jubilars fand sie an diesem Abend in dem glänzenden Speisesaal des Seumnich'schen Restaurants „Vier Jahreszeiten" statt. Die an der langen Tafel versammelte Gesellschaft zählte 40 Festgenossen. Professor Engel nahm den Ehrenplatz vor der Mitte der Langseite zwischen den Herren Landgerichts-Director Lessing und E. Müller gegenüber den Herren Brugsch-Pascha, Professoren Joachim und Lasson ein. Die Speisekarte war mit dem bekannten Titelkopf unserer Zeitung geschmückt, welche hier die Nummer 25 und die Bezeichnung „Fest-Ausgabe" führte. Herr Landgerichtsdirector Lessing brachte den ersten Toast auf den Jubilar aus, dessen treue, hingebende, gewissenhafte Thätigkeit für die Zeitung während dieser 25 Jahre und dessen hervorragende eminente Eigenschaften als musikkritischer Schriftsteller er nach vollem Verdienst würdigte. Die Unbestechlichkeit und Festigkeit der Ueberzeugung und der vollendete Tact in der alles Verletzende vermeidenden Kundgebung derselben, die Gediegenheit, philosophische Gedankentiefe und Klarheit und die edle, künstlerisch durchgebildete Form ihres Ausdrucks, diese Eigenschaften, welche der Jubilar ganz besonders glänzend gerade in der Lösung der schwierigsten Aufgabe bewiesen hätte, die in unserer Zeit an einen Musikkritiker herantreten konnte, in seinen Berichten über die ersten Nibelungen-Aufführungen zu Bayreuth vor 10 Jahren, sie sind den Referaten Engel's jederzeit charakteristisch geblieben. Sie hätten ihnen und damit der Zeitung dieselbe, das Urtheil des Berliner Publikums in musikalischen Dingen leitende und bildende Autorität gegeben und erhalten, welche dies Organ vordem der Musikkritik L. Rellstabs dankte. Der Redner sprach für diese der „Vossischen Zeitung" gewidmete Thätigkeit dem Jubilar den herzlichen Dank der Eigenthümer aus und trank auf Professor Engels Wohl und die noch langwährende Fortdauer der gleichen Wirksamkeit desselben. Der Chefredacteur, Herr Stephany, brachte den zweiten Toast im Namen der Redaction auf Engel aus. Er betonte besonders jene persönlichen Eigenschaften des Jubilars, welche die Ursache sind, daß in dieser ganzen Zeit nie auch nur der Schatten einer Verstimmung oder einer Mißhelligkeit zwischen ihm und der Redaction oder den Eigenthümern der Zeitung, ja auch nicht mit dem Publikum der Zeitung das gegenseitige Verhältniß getrübt hätte. Der so Gefeierte erwiderte in längerer, gehaltreicher und fesselnder Rede, welche sich eingehend über die große musikalische Bewegung der letzten Jahrzehnte, seine Stellung zu und seine Auffassung von derselben, speciell über Richard Wagner, seine Wirkungen, seine Bedeutung für die Geschichte der musikalischen Kunst, und ebenso über die Wandelungen in den Musikzuständen Berlins seit dem Beginn seiner, des Redners, Thätigkeit bei der „Voss. Ztg.", verbreitete. Er schloß mit dem Dank an die Eigenthümer und die Redaction, welche in all' dieser Zeit nie den leisesten Einfluß auf sein Urtheil zu üben versucht, nie das geringste Hinderniß den rückhaltlosen Aussprachen der eigenen Ueberzeugungen des Kritikers in den Weg gelegt hätten. Professor Dr. Strehlke, der auf „95 Semester der Freundschaft mit dem Jubilar" zurückblicken kann, toastete auf diesen als Freund. Professor Lasson, besonders durch gemeinsame philosophische Interessen mit Engel verbunden, feierte denselben als Philosophen und als den Journalisten, welcher dem Ideal eines Zeitungskritikers so, wie außer ihm, nach des Redners Meinung, nur noch der anwesende Dr. Gumprecht, entspreche. Was Beiden ihre Ueberlegenheit und damit die Berechtigung gebe, Tag für Tag sich in den Spalten einer Zeitung kritisch auszulassen, seien die tiefe philosophische Bildung und der feine geschichtliche Sinn. Dr. Alexander Meyer erwiderte in seiner Eigenschaft als Journalist diese Rede des Philosophen auf den „Journalisten, wie er sein soll". Seine von prächtigem, geistreichen Humor sprühende Rede galt dem „alten Cultus", welcher in dieser alten Zeitung und den bei ihr herrschenden journalistischen Sitten sich nie verleugne, und demjenigen ihrer Mitarbeiter, welcher in seiner Person die älteste Cultur, die des classischen Alterthums, gleichsam verkörpere und repräsentire und der in Wahrheit auf ein Alter von tausend und nicht, wie man behauptet, nur von achtzig Jahren zurückblicke, mit den Professoren Plato und Aristoteles noch Arm in Arm auf dem heiligen Boden Athens gewandelt habe, auf Prof. Märcker. Dieser antwortete mit einer Rede, welche die Segnungen der antiken Cultur und der classischen Bildung, ihren unersetzlichen Einfluß auf die Erziehung zur „Manneswürde" feierte und schließlich in einen Toast auf Engel's Schwester ausging. Herr Redacteur Dumas brachte ein Hoch auf die Herren Eigenthümer aus; der älteste Freund Engel's, sein Danziger Jugendgenosse, dessen herzliche Beziehungen zu dem Jubilar bereits 104 Semester währten, toastete auf die abwesenden Frauen der anwesenden Männer. Der Schluß der Tafel, mit deren Arrangement, Speisen und Weinen Herr Seumnich alle Ehre eingelegt hatte, war herbeigekommen. Die Gesellschaft aber blieb noch lange beim Kaffee und Bier um den Jubilar versammelt, der sicher nicht danach aussah, als dächte er daran, bereits in absehbarer Zeit in den sogen. „wohlverdienten Ruhestand" zurück zu treten und die kritische Feder aus der Hand zu legen, über deren fünfundzwanzigjährige Führung durch ihn er heute so schmeichelhafte Dinge zu hören bekommen hatte.

[Ueber die Schicksale einiger Ausgewiesenen] erhält die „Voss. Ztg." folgende Mittheilungen: Wie noch in Erinnerung sein dürfte, ließ sich der im Juli d. J. von hier auf Grund des Socialistengesetzes ausgewiesene Buchbinder Friedrich Michelsen in Aschersleben nieder. Nachdem er daselbst ein Geschäft gegründet hatte, traf ihn nach einigen Wochen der Ruhe auf's Neue das Schicksal der Ausweisung; diesmal mit Hinweis auf das Heimathsgesetz. Michelsen irrte dann einige Zeit ohne bestimmten Wohnsitz in Deutschland umher; zeitweilig kehrte er auch auf Stunden, ohne der Polizei aufzufallen, nach Aschersleben zurück. Ende vorigen Monats auftauchende Gerüchte, daß ihm das dauernde Verweilen in Aschersleben wieder gestattet sei, waren unrichtig. Jetzt wohnt er aber seit zwei bis drei Wochen ohne Unterbrechung wieder dort. Möglicherweise wird es die Behörde bei dieser stillschweigenden Duldung bewenden lassen und so wird die s. Z. im Reichstage viel bestrittene Ausweisungssache, die vielleicht auf ein Mißverständniß zurückzuführen ist, endlich zur Ruhe kommen. Der Präsident des Reichstages, v. Wedell-Piesdorf, war in seiner Eigenschaft als Regierungspräsident Unterzeichner des Schriftstückes. Der im Proceß Ihring-Mahlow vernommene Entlastungszeuge, Drechslermeister Tabbert, welchem gleichfalls im Juli die Ausweisung aus Berlin beschieden war, ist es nach mancherlei Mühen geglückt, Unterkunft zu finden. Er betreibt auch in Aschersleben sein Handwerk. Tabbert war Vorsitzender des Arbeiterbezirksvereins für den Osten Berlins, desselben, in welchen sich Ihring-Mahlow hatte aufnehmen lassen. Regierungsbaumeister a. D. Keßler soll noch in München wohnen. Der wiederholt Ausgewiesene findet seinen Unterhalt durch Mitarbeiterschaft an Fachblättern. Agitatorisch ist er in letzter Zeit nicht aufgetreten. Traurig ist es dem gleichzeitig mit dem Reichstagsabgeordneten Paul Singer aus Berlin ausgewiesenen Restaurateur Max Jacoby ergangen. In vorgerückten Jahren, Haupt einer starken unversorgten Familie, ließ er sich in Dresden nieder. Bis jetzt sind aber seine Versuche, Halt zu gewinnen und die über ihn verhängte Ausweisung wieder rückgängig zu machen, nutzlos gewesen. Seine hier zurückgelassene Frau ernährt sich und die Kinder durch Tricotnähen. Nun ist J. auch die Unterstützung aus socialdemokratischen Fonds entzogen worden. Erklärung findet dies einerseits darin, daß sich der Ausgewiesene auch bis jetzt noch nicht als Mitglied der Socialdemokratie bekannt hat, andererseits darin, daß er an „höchste und allerhöchste" Personen Gesuche mit der Bitte um die Gestattung seiner Rückkehr nach Berlin gerichtet hat. In dem von Jacoby verlassenen Locale in der Landsberger Straße ist jetzt von der Gesellschaft zur Errichtung von Volkskaffeehäusern das zweite Volkskaffeehaus errichtet worden. Wo früher das Rednerpodium stand, erhebt sich heute der Geschirrstand. Manch stürmische Volksversammlung tagte hier; ebenso hielt der „Unverzagt", der socialdemokratische Verein des fünften Reichstagswahlkreises, in diesen Räumen seine Sitzungen ab. Auch die nun einstweilen todte Berliner Arbeiterinnenbewegung lebte hier dann und wann in großen Versammlungen auf. Frau Guillaume-Schack, die Verfechterin der Arbeiterinnenforderungen und Frauenemancipation, hat ihre nach der Offenbacher Ausweisung erwählte Zuflucht in der Schweiz (Zürich) aufgegeben und sich in England niedergelassen. Wie bekannt, sind die hiesigen drei Arbeiterinnenvereine auf Grund des Vereinsgesetzes polizeilich vorläufig geschlossen und die Leiterinnen wegen angeblichen Verstoßes gegen das Vereinsgesetz angeklagt worden. Den ältesten Verein, den „Verein zur Vertretung der Interessen der Arbeiterinnen", der dann vorbildlich für alle nachher gegründeten Berliner und auswärtigen Arbeiterinnenvereine wurde (Vors. Frau Dr. Hofmann), hat Frau G.-Sch. gegründet. Sie ist auch seine Ehrenpräsidentin. Bei den im Mai d. J. bei den Vereinsvorständen stattgefundenen Haussuchungen ist ein ausgedehnter Briefwechsel mit Frau Guillaume beschlagnahmt worden. Das Glied, das die Arbeiterinnenvereine mit einander in Verbindung brachte, ist, wie die Behörde annimmt, Frau G.-Sch.; „den geistigen Mittelpunkt, die treibende Kraft in der ganzen Frauen- und Arbeiterinnenbewegung" nennt sie der Staatsanwalt. Unzweifelhaft wird die Vielgenannte als Zeugin in Vorschlag gebracht werden und auch wohl der an sie ergehenden Aufforderung Folge leisten. Der augenblicklich in Plauen verhaftete Schriftsteller Jens L. Christensen, welcher auf Grund des § 19 des Socialistengesetzes (Verbreitung verbotener Druckschriften) zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, würde sich nach Verbüßung der über ihn verhängten Strafe, falls der auch im Urtheil angezogene § 22 desselben Gesetzes an allen Orten Deutschlands gegen ihn in Anwendung käme, in der Schweiz niederlassen. August Strindberg, der nordische realistische Schriftsteller, der als freiwillig Verbannter sich grollend aus seinem Vaterlande zurückgezogen hat, hat ihm ein sicheres Asyl bei sich in der Schweiz angeboten.

[Hauptmann von Schleinitz,] über dessen in London erfolgte Verhaftung wir schon berichteten, ist nun in Berlin eingetroffen. Er wurde unter dem Namen eines Hauptmann Müller transportirt. Das Pseudonym war bei der Unverfänglichkeit des Namens Müller ein naheliegendes. In den Vereinigten Staaten hat man, so erzählt die „National-Zeitung", für solche Fälle den Namen „Doe" gewählt — „John Doe". Wer in Nordamerika Gelegenheit hat, Gerichtshöfe zu besuchen, wird erstaunt sein, von San Francisco bis Newyork überall und täglich eine unendliche Menge von John Does zu finden, die abgestraft werden. Es muß ein ganz verruchtes Geschlecht sein, diese Does. Erst wenn man auf einen Sprachkundigen stößt, erhält man die Aufklärung. In den Vereinigten Staaten giebt es keine amtliche An- und Abmeldung, also auch kein Mittel, bei kleinen Vergehen die Identität eines Verhafteten festzustellen, der auf der Straße aufgegriffen wird. Wer es darauf anlegt, seinen Namen zu verbergen, wird oft genug damit Erfolg haben. So werden denn solche namenlose Trunkenbolde, Schläger 2c. — oft den besseren Klassen angehörend — in die Listen eingetragen: In die Rubrik der Vornamen als „John", die unverbrüchliche Anrede in solchen Fällen, und in die zweite Rubrik, die den Vatersnamen giebt, als „Unknown" oder Unbekannt. So stehts oder so stands vor langen Jahren in der ersten Zeile des Arrestbuches. Aber in der zweiten Zeile stand der Kürze wegen: John Dito — noch kürzer: John do. Das „e" ist dann, um in der Schriftsprache den Auslaut des gesprochenen Wortes festzuhalten, hinzugekommen. So hängts zusammen, daß man in den Vereinigten Staaten Tausenden von Urtheilen gegen John Doe begegnet. Allerdings, einen Uebelstand hat dieser Collectiv-Name für den Armen, der vors Polizeigericht gekommen: Er muß seine Strafe, worin dieselbe auch bestehen mag, sofort verbüßen. Was ihm zu Gute kommt, um seine Identität zu verschleiern, die Unmöglichkeit sich zu vergewissern, mit wem man es zu thun hat, verhindert auch, daß man ihn auf Treu und Glaube laufen läßt. Man erzählt sich, daß sich hinter den John Does schon die hochgestelltesten Persönlichkeiten verborgen haben, wenn sie das Unglück hatten, bei der Aufhebung einer Spielbank oder ähnlicher Einrichtungen mitgefangen zu werden.

[Infant Don Jaime.] Aus München telegraphirt man der „Wr. Allg. Zt.": Don Jaime, Sohn des Infanten Don Carlos, liegt im Sterben. Die Familie ist am Sterbebett versammelt.

* **Berlin,** 25. October. [Berliner Neuigkeiten.] Durch das unachtsame Fortwerfen eines brennenden Streichholzes ist am Sonnabend Abend in der Philharmonie ein Unglücksfall herbeigeführt worden, welcher leicht die entsetzlichsten Folgen hätte haben können. Die Central-Krankenkasse der Buchbinder hatte in dem genannten Etablissement zur Feier ihres zehnjährigen Bestehens ein Concert und einen an dasselbe sich anschließenden Ball veranstaltet, bei welchem die Herren ihrer Rauchlust nach Belieben fröhnen durften. Ein Herr U. ging in seiner Ungenirtheit sogar so weit, daß er, nachdem er sich eine Cigarre angesteckt, das noch brennende Streichholz in der Nähe eines auch von Damen besetzten Tisches achtlos fortwarf. Nach wenigen Augenblicken ging das Mullkleid seiner an jenem Tische sitzenden Braut in hellen Flammen auf. Mit einem gellenden Schrei stürzte die junge Dame nach der Mitte des Saales, wobei auch das Kleid einer ihrer Freundinnen, welche ihr zu Hilfe geeilt war, in Brand gesetzt wurde. Sofort sprangen mehrere Herren auf die beiden Damen zu, warfen ihre Röcke, deren sie sich entledigten, auf die brennenden Kleider und erstickten auf diese Weise daä Feuer. Die ersterwähnte Dame ist während dieser aufregenden Scene ohnmächtig geworden und wurde nunmehr in ein Nebengemach getragen, wo ihr ein dem Feste beiwohnender Arzt die erste Hilfe leistete. Leider hat das bedauernswerthe Fräulein zahlreiche Brandwunden davongetragen und ist, nachdem die Wunden verbunden worden, in Decken und Tücher gehüllt mittels einer Droschke nach ihrer in der Straßburgerstraße befindlichen Wohnung befördert worden. Glücklicherweise liegt nach dem Ausspruch des Arztes keine ernste Gefahr für das Leben der Verunglückten vor. Ihre Freundin ist mit dem bloßen Schrecken und der Vernichtung ihres Kleides davongekommen und hat keinerlei Verletzungen zu beklagen.

Braunschweig, 24. Octbr. [Die Affaire Dedekind.] Mit der Affaire des hier inhaftirten Rechtsanwalts Dr. Dedekind hatte sich am Freitag bereits die erste Strafkammer des herzoglichen Landgerichts zu beschäftigen, allerdings in geheimer Sitzung. Es war über das von Dr. Dedekind eingelegte Rechtsmittel der Beschwerde gegen seine Verhaftung Entscheidung zu treffen. Wie das „Braunschw. Tagbl." vernimmt, hat nach mehr als vierstündiger Prüfung der vorliegenden Acten der Gerichtshof die Beschwerde verworfen. Die Untersuchung soll übrigens den sie führenden Landrichter v. Stutterheim, die Staatsanwaltschaft und die Beamten der Criminalpolizei auf das Lebhafteste beschäftigen. Bisher wurden außer dem Dr. Dedekind ein Steiger in Clausthal und mehrere Personen in der Provinz Hannover verhaftet. Die allseitig verbreitete Meinung, daß es sich bei der Untersuchung um hochpolitische Motive handelt, scheint sich voll zu bestätigen. Der Verhaftung des Dr. Dedekind gingen Conferenzen des Staatsministeriums mit dem Ersten Staatsanwalt und dem Polizeidirector, sowie eine längere polizeiliche Ueberwachung des Hauses des Staatsministers Grafen Görtz-Wrisberg, dessen persönliche Sicherheit gefährdet sein sollte, voraus. Die bei dem Rechtsanwalt Dr. Dedekind vorgenommene mehrstündige Haussuchung habe, wie es heißt, ein Material ergeben, welches angeblich für einen gewissen Zeitpunkt mit politischen Verwickelungen gefährlicher Natur in unserem Lande und in der Provinz Hannover rechnen und überdies eine im Auslande lebende fürstliche Person compromittiren soll. Geführt wird die Untersuchung gegen Dr. Dedekind wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz. Wann und unter welchen Verhältnissen etwa geplante Verbrechen zur Ausführung kommen sollten, läßt sich zur Zeit nicht sagen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. October. [Ueber die letzten Stunden des Grafen Beust] erfährt das „Fr.-Bl." Folgendes: Seit der schweren Erkrankung — Rippenfellentzündung — die den Greis vor ungefähr anderthalb Jahren heimgesucht hatte, konnte sich Graf Beust nicht wieder erholen. Die Nachwirkungen dieses Leidens traten in längeren und kürzeren Zeitabschnitten zu Tage. Vor zwei Wochen stellten sich wiederholt Athembeschwerden ein und gleichzeitig wurden dem Kranken die Füße geschwollen. Trotz dieser äußerst bedenklichen Symptome war sich Graf Beust der Gefährlichkeit seines Zustandes nicht bewußt. Am letzten Sonnabend fühlte sich der Graf weit besser und frischer als seit einer Woche. Abends um 6 Uhr nahm er in

---

Die Calina.

Eine der merkwürdigsten atmosphärischen Erscheinungen, welche, ausschließlich auf die wärmere Jahreszeit sich beschränkend, der sommerlichen Landschaft ein ganz eigenthümliches Gepräge aufdrückt und trotz des Interesses, das sie erregt, bisher doch noch wenig beachtet und auch durchaus nicht genügend erklärt wurde, ist jene trockene Trübung der Atmosphäre, die im Hochsommer namentlich auf den weit gedehnten Tafelländern der iberischen Halbinsel mit großer Regelmäßigkeit beobachtet wird und hier unter dem Namen Calina bekannt ist, einer Bezeichnung, die wohl von dem lateinischen calere abzuleiten ist und etwa mit Hitzenebel sich übersetzen ließe. Man hat die Calina vielfach mit dem Moor- oder Höhenrauch verglichen, der in den centraleuropäischen Ländern, namentlich in Nordwestdeutschland und den angrenzenden Gebieten von Zeit zu Zeit wahrgenommen wird. Während aber der Moor- oder Höhenrauch fast immer plötzlich sich einstellt, indem er einen ganz eigenthümlichen brenzlichen Geruch verbreitet und alle, auch die nahe gelegenen Gegenstände in einen bläulichen Dunstschleier hüllt, um nach ein Paar Tagen ebenso plötzlich zu verschwinden, wie er erschien, tritt die Calina als eine trockene, aber vollständig geruchlose Trübung der Atmosphäre auf, welche alljährlich mit Beginn der heißen Jahreszeit sich einstellt, während der Dauer derselben permanent anhält, indem sie in demselben Maße an Intensität der Entwickelung sich steigert, in welchem die Temperatur der Luft zunimmt, mit dieser ihr Maximum erreicht und dann in demselben Grade wieder abnimmt, als die Wärme der Luft gegen Ende des Sommers hin sich vermindert. In der Regel fängt diese eigenthümliche Erscheinung gegen Mitte oder Ende des Monats Juni an sich zu zeigen, indem ein Dunststreif von blaugrauer Färbung über dem Horizont sich zu lagern beginnt, der Anfangs noch schmal ist und nur wenige Grade des Himmelsgewölbes umfaßt, nach und nach aber immer breiter wird und immer höher gegen den Zenith heraufrückt, jemehr die sommerliche Wärme sich steigert, bis er endlich um Mitte August, wenn die Temperatur ihr Maximum erreicht hat, etwa ein Viertel des Himmelsgewölbes bedeckt. Um diese Zeit, wo die Calina den Höhepunkt ihrer Entwickelung erreicht hat, ist der ganze Himmel bis zu einer Höhe von etwa 15 bis 20 Grad von einem fahlen rothbraunen Nebelring umdüstert, der, nach oben zu dünner werdend, allmälig ins Gelbliche übergeht und im Zenith als ein feiner durchsichtiger Dunstschleier von bleigrauer Färbung den Himmel verhüllt. Gespenstisch dämmern die Silhouetten entfernter Berge, Bäume und Häuser durch diesen bleifarbenen Dunst, der zur Zeit seiner intensivsten Entwickelung den Gesichtskreis bis auf einen Radius von drei bis vier Stunden verengt, die Ferne vollständig unsichtbar macht und der ganzen Landschaft ein eigenthümlich ernstes, fast düsteres Gepräge aufdrückt. Immer glaubt man, Rauch vor sich zu sehen und doch ist die Calina kein solcher; denn geht man auf einen von ihr verschleierten Gegenstand zu, so wird derselbe mit jedem Schritt immer heller und heller, bis er in der Entfernung von einigen tausend Schritt vollkommen klar und deutlich vor dem Auge steht, während der vermeintliche Rauchschleier um ebensoweit zurückgewichen ist. Blutroth und strahlenlos wie ein kupferfarbener Ballon scheint die Sonne bei ihrem Auf- und Niedergange durch die dicken braungrauen Dunstbänke, die den Horizont umlagern, und selbst um Mittag vermag das unheimlich fahle Licht, das das hochstehende Gestirn verbreitet, nur undeutlich umrissene Schatten zu werfen. Auch bei Nacht bricht das Licht des Mondes und der Sterne nur matt und gedämpft durch den trübenden Dunst, der oft Wochen, ja Monate lang die Atmosphäre erfüllt und nur für kurze Zeit verschwindet, wenn ein Gewitter mit reichlichen Niederschlägen die Luft gereinigt und abgekühlt hat. Unmittelbar nach derartigen intensiven elektrischen Entladungen erscheint der dicke Dunstgürtel der Calina in der Regel bedeutend gegen den Horizont herabgedrückt, der Himmel über ihm etwas reiner und blauer als zuvor. Das dauert aber meist nur wenige Tage; dann nimmt die Calina wieder ihre früheren Dimensionen an. Erst um Anfang oder Mitte September mit dem Sinken der Temperatur nimmt auch die Calina allmälig wieder ab, um gegen Ende dieses Monats oder Anfang October mit dem Eintritt der Herbstregen gänzlich zu verschwinden. Das Verbreitungsgebiet der Calina umfaßt vornehmlich die mediterranen Provinzen der Pyrenäenhalbinsel vom Ebrobassin bis zum bätischen Tieflande, sowie die südlichen Districte der centraliberischen Meseta. Am intensivsten entwickelt tritt sie in der Provinz Almeria, auf der Terrasse von Granada, in den heißen Ebenen der Campiña de Cordova und des oberen Guadalquivirbeckens, sowie auf den wasserarmen Tafelländern der Mancha Alta und der neucastilischen Steppe auf, wo sie zeitweise einen so hohen Grad erreicht, daß die ganze Landschaft, soweit das Auge reicht, in ein düsteres aschfahles Grau gehüllt erscheint. Moritz Willkomm, der bekannte Botaniker, der Spanien wiederholt jahrelang nach allen Richtungen hin durchstreifte, beobachtete den landschaftlichen Effect der Calina vom hochgelegenen Castell der andalusischen Bergstadt Jaen aus und schildert denselben folgendermaßen: „Ich habe die Reize dieses Panoramas nur theilweise genossen, weil die Calina oder der im hohen Sommer rings um den Horizont lagernde Höhenrauch, welcher den ganzen Himmel mit einem bleifarbenen Dunst überzieht, die Atmosphäre trübte und mir nur die zunächst gelegenen Partien in günstiger Beleuchtung zu sehen gestattete. Undeutlich dämmerte, einem schwärzlichen Wolkenstreif vergleichbar, die lange Kette der Sierra Morena jenseits der breiten, gelben Getreideebenen und weißen baumlosen Thonhügel, die den Lauf des Guadalquivir bezeichnen und eingehüllt in die glühende Nebelatmosphäre der Calina ein fast unheimlich zu nennendes Bild darboten."

Wie schon oben bemerkt, ist Ursache, Entstehung und Wesen dieses merkwürdigen Phänomens durchaus nicht genügend bekannt und noch zur Stunde Gegenstand unentschiedenen Streites. Bald hat man die Calina mit Steppenbränden, bald mit Vulcaneruptionen in ursächliche Beziehung setzen wollen. Allein weder die eine, noch die andere Erklärung erweist sich als stichhaltig. Daß die Calina kein Rauch ist, das hat schon Willkomm mit vollem Recht constatirt. Woher sollte auch hier der Rauch von Steppenbränden kommen? — Gerade zur Sommerzeit, in welcher die Calina ausschließlich auftritt, ist die Vegetation der spanischen Steppen von den glühenden Strahlen einer fast beständig unbewölkten Sonne derartig versengt und ausgedörrt, daß der Boden oft meilenweit gänzlich kahl und entblößt daliegt und die dürftigen Staudengewächse, die der Gluth des iberischen Sommers zu widerstehen vermögen und hie und da das braunrothe Erdreich spärlich überkleiden, dürften wohl kaum dem Feuer ausreichende Nahrung gewähren, um Steppenbrände zu erzeugen, deren Rauchmassen nicht nur Tage und Wochen, sondern Monate lang den Horizont ganzer Ländergebiete zu umdüstern vermöchten. Nirgends auf der ganzen iberischen Halbinsel ist eine Sitte zu finden, wie das Moorbrennen in den flachen Niederungen der holländischen und friesischen Küstenländer, und wenn der indolente Manchabauer nach eingebrachter Ernte sein Stoppelfeld abbrennt, um sich die Mühe des Düngens zu ersparen, oder der fleißige Bewohner der Vega von Valencia zur Herbstzeit seine „hormigueras" in Brand steckt, um mit der gewonnenen Asche seine Reis- und Weizenfelder zu befruchten, so vermögen solche Brände kaum mehr Rauch zu erzeugen, als die Feldfeuer unserer Kartoffelbauern im Herbst, und können höchstens für kurze Zeit eine ganz locale Trübung erzeugen, die sich immer auf die unter dem Winde liegenden Districte

Gesellschaft seines zufällig auf Urlaub in Altenberg weilenden Sohnes, des Legationssecretärs bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in London, Grafen Adolf Beust, mit gutem Appetite das Diner ein. Graf Beust zog sich dann in das an den Speisesaal anstoßende Arbeitszimmer zurück und ließ sich in einen Lehnsessel nieder. Der Sohn war ihm dahin gefolgt. Bis gegen $8^3/_4$ Uhr unterhielt sich Beust mit seinem Sohne, plötzlich stockte er im Gespräch, neigte seinen Kopf nach rückwärts, das Gesicht entfärbte sich und ein schwacher Seufzer entrang sich den Lippen des Kranken. Graf Adolf Beust, welcher diese plötzliche Veränderung in dem Befinden seines Vaters augenblicklich bemerkt hatte, eilte schnell zum Lehnsessel und gewahrte zu seinem Entsetzen, daß sein Vater todt sei. Der junge Graf faßte sich nach einigen Secunden soweit, daß er schnell die Dienerschaft herbeirief, und während einige Personen Wiederbelebungsversuche anstellten, eilten andere um einen Arzt. Dieser fand sich rasch im Schlosse ein, konnte aber nur den Tod constatiren. Graf Beust war in Folge plötzlich eingetretener Herzlähmung gestorben.

Frankreich.

L. **Paris**, 24. October. [Der Senat] berieth gestern über den Antrag Naquet's, betreffend die Aenderung des Artikel 310 des Code civil, d. i. die Umwandlung der Trennung einer Ehe in Scheidung nach Ablauf von drei Jahren. Nach dem Rechtsgelehrten Allon, welcher den Antrag vom juridischen Standpunkte bekämpft hatte, machte der Pastor de Pressensé sittliche Bedenken dagegen geltend. Der Redner hatte die Einführung der Ehescheidung als eines Sicherheitsventils vertheidigt; aber ihre Verallgemeinerung hält er für ein Uebel, welches schwer auf die gesellschaftlichen Zustände drücken könnte. In allen Fällen, ohne Unterschied, nur auf das Verlangen eines der beiden Ehegatten, die Scheidung bewilligen, hieße die schlechte Aufführung begünstigen und belohnen. Wenn der Senat hierzu die Hand böte, so könnte er das nicht tiefer zu bereuen haben, als einen politischen Fehler, für den es eher Abhilfe giebt, denn für einen moralischen. Léon Renault vertheidigt die Auffassung Naquet's, indem er neben der Nothwendigkeit, denjenigen, welche nach einem ersten mißglückten Versuch eine neue Familie gründen wollen, diesen Schritt zu erleichtern, auch noch die Opportunität betonte, entschieden den Umtrieben der Geistlichkeit zu steuern, welche überall die Durchführung der Ehescheidungs-Gesetzgebung zu verhindern sucht. Das Verhalten der Kirche, meine Herren, rief er, schreibt uns das unsrige vor. Noch sprach de Marcère gegen den Antrag und Gustave Humbert dafür; aber trotzdem der Justizminister Demôle erklärte, die Regierung schließe sich dem Antrage Naquet an, wurde dieser mit 140 gegen 108 Stimmen verworfen.

[Abgeordnetenhaus.] Das Hauptereigniß der Sitzung des Abgeordnetenhauses, auf dessen Tagesordnung die Fortsetzung der Debatte über die Organisirung des Primärunterrichts stand, war eine Rede des Bischofs Freppel gegen den Art. 17, welcher der Angelpunkt der ganzen Reform ist. Er lautet: „In den öffentlichen Schulen jeder Art ist der Unterricht ausschließlich einem weltlichen Personal anvertraut.“ Der Redner, der mit seiner gewohnten Lebhaftigkeit auftrat, erklärte, er wisse wohl, daß die Majorität sich nicht werde bekehren lassen; allein er erachte es für seine Pflicht, sie und das Land vor den Folgen dieses neuen Verstoßes gegen alle Gerechtigkeit und insbesondere gegen die Rechte der Familienväter zu warnen; denn es steht bei ihm fest, daß die Familienväter und die Gemeinderäthe in Schulangelegenheiten ebensoviel, wenn nicht mehr mitzureden haben, als der Staat. Wenn aber unzählige Eltern wünschen, daß ihre Kinder von Brüdern und Schwestern der christlichen Lehre unterrichtet werden, wie dürfe sich da der Staat vermessen, ihrem Wunsche durch die Ausschließung gerade dieser Kategorie von Bürgern aus den öffentlichen Schulen zuwider zu handeln. Man behauptet, die Congreganisten würden den Kindern den Haß gegen die republikanischen Einrichtungen einpflanzen; die wahre Ursache liege aber lediglich in dem Gewande, das sie tragen. Man verfolge nur den religiösen Unterricht! Dies werde den Katholiken ein Sporn sein, überall das Aeußerste aufzubieten, ihren letzten Centimen an die Gründung freier Schulen zu wagen, und im kleinsten Weiler werde neben der Laienschule eine christliche erstehen. Am Ende werde die Republik das Meiste darunter zu leiden haben, wenn der Abgrund zwischen den schon bestehenden Parteien sich noch erweitert und unablässiger Krieg herrscht zwischen Freidenkern und Katholiken. (Stürmischer Beifall rechts.) — Präs. Steeg vertrat den das Gesetz beseelenden, die Neutralität in der Schule anstrebenden Geist. Es sei nur billig, führte der Berichterstatter aus, daß an die Stelle des tyrannischen Einflusses, welchen die Congreganisten noch in vielen Gegenden des Landes üben, der minder unduldsame Einfluß des Staates trete. Von Unterdrückung könne so lange nicht die Rede sein, als es den kirchlich Gesinnten freisteht, neben den Staatsschulen Anstalten ihrer Confession zu errichten. Uebrigens gab dies Freppel selbst zu, indem er eben drohend rief: „Gott sei Dank bleibt den Unterjochten eine ziemlich ausgedehnte Freiheit!“ Dann wurde Artikel 17 mit 363 gegen 180 Stimmen angenommen und ein Amendement des Abg. Lefèvre-Pontalis verworfen, welcher den Art. 17 durch den Zusatz abschwächen wollte: „es sei denn, daß die vorgängig zu Rathe gezogenen Gemeinderäthe entgegengesetzter Ansicht wären“. Ebenfalls verworfen wurde ein Amendement des Abg. Raoul-Duval, demzufolge denjenigen Familienvätern, welche ihre Kinder in freie Schulen schicken, der Beitrag, den sie an die öffentlichen Schulen geleistet haben, nach 5 Jahren in Form einer Subvention für die freien Schulen zurückerstattet werden sollte. Der Antragsteller hatte vergeblich gehofft, den Berichterstatter für seine Idee zu gewinnen, indem er hinzufügte, er gehöre einer Familie an, welche die ganze Strenge der Aufhebung des Edicts von Nantes erduldete, und verabscheue daher jede Verletzung der Gewissensfreiheit. Art. 18 bestimmt, in den Departements, welche seit vier Jahren ein Lehrer- oder Lehrerinnenseminar besitzen, dürfe kein congreganistischer Lehrer mehr ernannt werden. Der Unterrichtsminister sah sich durch eine Einwendung des clericalen Abg. Keller veranlaßt, über dessen Sinn noch nähere Aufklärungen zu ertheilen, und Art. 18 drang durch, sowie auch Art. 19, der, entgegen der Forderung des Abg. de La Balt, daß eine Frist von 10 Jahren zur Geltendmachung früherer Schenkungen gewährt werden möchte, nur zwei Jahre dafür festsetzt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. October.

— In Angelegenheit der Glogauer Oderbrücke hat der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein unterm 16. September d. J. an den Oberpräsidenten von Schlesien, Wirklichen Geheimen Rath Herrn Dr. von Seydewitz ein Schreiben gerichtet, in welchem er den bekannten Klagen über die der Oderschifffahrt durch jene Brücke erwachsenden Schädigungen Ausdruck gab und die Bitte aussprach, der Oberpräsident möge den Magistrat von Glogau anhalten, „schleunigst den Umbau der Glogauer Oderbrücke in einer Weise vorzunehmen, welche den berechtigten Bedürfnissen der Oderschifffahrt Genüge leistet. Dem Magistrat steht es, — falls er sich dadurch benachtheiligt erachtet — ja immer noch frei, die Rückerstattung der seinerseits für den Umbau der Brücke aufgewandten Kosten im Rechtswege zu beanspruchen.“ Darauf ist dem Verein unterm 18. d. M. nachstehende Antwort zugegangen:

Dem Vorstande erwidere ich auf die gefällige Zuschrift vom 16. d. M. ergebenst, daß mir die Mißstände, welche aus der Beschaffenheit der Oderbrücke bei Glogau für die Schifffahrt erwachsen, nicht unbekannt geblieben sind, und daß ich darum vorlängst schon Einleitungen getroffen habe, um denselben Abhilfe zu schaffen.

Der Oberpräsident, Wirklicher Geheime Rath
gez.: von Seydewitz.

— Nachdem der frühere Maurer Conrad in Breslau eine fachvereinliche Organisation der Maurer und anderer Arbeiterklassen versucht hat, hat er sich nunmehr, wie es scheint, auch die Provinz zu seinem Operationsfelde ausersehen. Vorgestern trat er in Neisse in einer Versammlung von Maurergesellen auf, um zur Gründung eines Fachvereins und zum Abonnement auf die Fachzeitung aufzufordern. Wenn anders ein Bericht der „Neisser Zeitung“ zutreffend ist — woran zu zweifeln kein Grund vorliegt — hat sich Herr Conrad in verurtheilender Weise über die Strikes ausgesprochen. Interessant ist, daß der Vorsitzende, der Maurerpolier Alder aus Neisse, ehe Conrad den Versammlungssaal betrat, die Versammelten darauf aufmerksam machte, daß Conrad „als Socialdemokrat bekannt sei, an einem anderen Orte bereits einen Hutmacherkrawall hervorgerufen und es somit bedenklich sei, denselben zum Vortrag zuzulassen.“ Auf den Vorschlag des Maurers Johann Weißer aus Ob.-Neuland, dem sich noch andere der Erschienenen anschlossen, wurde indeß Conrad zum Vortrag zugelassen.

= **Vom Provinzial-Ausschuß.** Unter dem Vorsitze des Grafen von Stosch trat am 22. d. Mts. der Provinzial-Ausschuß zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, welcher als Vertreter der königl. Staatsregierung der Oberpräsident, Wirkliche Geh. Rath Dr. v. Seydewitz, beiwohnte. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende den zum ersten Male an den Verhandlungen des Provinzial-Ausschusses theilnehmenden Bürgermeister Dengler aus Reinerz und verpflichtete denselben unter Hinweis auf den geleisteten Diensteid. Demnächst wurde in die Berathung der auf der Tagesordnung verzeichneten Vorlagen eingetreten. Von den in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und den gefaßten Beschlüssen theilen wir folgende mit:

Für den verstorbenen früheren Erbscholtisei-Besitzer Buse zu Hirschberg wurde als stellvertretendes Mitglied der Verwaltungs-Commission für die Provinzial-Irren-Anstalten zu Bunzlau und Plagwitz für die Zeit bis Ende 1887 der Landrath Graf zu Stolberg in Bunzlau durch Acclamation gewählt. — Von dem Resultat der Revision der Rechnung für das Arbeitshaus zu Tost pro 1883 nahm der Provinzial-Ausschuß Kenntniß und stellte den Entwurf der dieserhalb dem Provinzial-Landtage zu machenden Vorlage fest. — Als Provinzial-Commissarien wurden gewählt für die unmittelbare Verwaltung der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien, der Landescultur-Rentenbank für Schlesien und der Angelegenheiten, betreffend die vom Provinzial-Verbande zu leistenden Viehseuchen-Entschädigungen, der Landesrath Schober, für die unmittelbare Verwaltung der Provinzial-Irren-Anstalten der Landesrath Gürich und für die Provinzial-Hebammen-Lehranstalten zu Breslau und Oppeln der Landes-Syndicus Winkler. — Die Zinsen des von Kottwitz'schen Spinner- und Weber-Unterstützungs-Fonds für den November-Termin wurden nach dem Vorschlage des Landeshauptmanns auf die betheiligten 7 Kreise vertheilt. — Auf die Petition des Kreistages des Kreises Neisse um Gewährung einer Subvention zu den Kosten des Terrain-Erwerbes für die Secundär-Eisenbahnen Deutschwette-Kunzendorf und Ottmachau-Landesgrenze soll dem Vorsitzenden des Kreistages mitgetheilt werden, daß der Provinzial-Ausschuß zwar geneigt sei, beim Provinzial-Landtage eine Subvention für die projectirten Eisenbahnen, namentlich für diejenige von Ottmachau nach der Landesgrenze, da diese wegen ihres Zusammenhanges mit der Bahn Ratibor-Troppau ein erhöhtes Interesse für die Provinz habe, zu befürworten, daß derselbe aber die größten Bedenken gegen die Höhe der beantragten Subventionen habe, da sie in gar keinem Verhältnisse zu den zu diesem Behufe voraussichtlich der Provinz zu Gebote stehenden Mitteln und zu den vom Kreise und den Interessenten in Aussicht gestellten Beihilfen ständen. Es müsse daher dem Kreise Neisse empfohlen werden, die größten Anstrengungen zu machen, um diese letzteren Beiträge wesentlich zu erhöhen, und würde bis zum Zusammentritte des Provinzial-Landtages, der voraussichtlich erst im Winter 1887/88 stattfinden werde, einem nach dieser Richtung wesentlich veränderten Antrage entgegengesehen. — Der Entwurf des Etats für den Landstraßen- und Wegebau als Verwendungsplan pro 1887 wurde mit der Maßgabe genehmigt, daß diejenigen Bauten, für welche unter dem Abschnitte „Einmalige Ausgaben“ der Betrag von 100 000 Mark ausgeworfen ist, ausgeführt werden. Auch wurde der Landeshauptmann ermächtigt, die zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen pro 1887 erforderlichen Materialien in dem nachgewiesenen Umfange noch im Jahre 1886 zu verdingen und die für die Anlieferung derselben erwachsenden Kosten vorschußweise zu zahlen. — Der vom Landeshauptmann ertheilten Genehmigung zu der vom ursprünglichen Project abweichenden Ausführung der Schwarzwasser-Brücke im Zuge der im Bau begriffenen Kreischaussee Ober-Schrepau-Leschkowitz, im Kreise Glogau, wurde zugestimmt. — Für die Verwaltung der Stiftung des Fräuleins Marie von Kramsta zur Unterstützung unbemittelter Lehrerinnen und Erzieherinnen wurde ein Regulativ festgestellt. — Auf ein diesbezügliches Gesuch des evangel. Gemeinde-Kirchenraths zu Reichenstein ist zur Conservirung einer Anzahl in der Pfarrkirche ad St. Salvatorem in Reichenstein befindlicher alter Grabsteine eine Subvention von 250 Mark bewilligt worden. — Für Etatsüberschreitungen bei den Rechnungen der Provinzial-Irren-Anstalt zu Rybnik und der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Oppeln pro 1886 übernahm der Provinzial-Ausschuß die Verantwortung. — Von den Anträgen der Kreise Cosel, Falkenberg, Freistadt, Hirschberg, Kreuzburg, Landeshut, Lüben, Münsterberg, Neisse, Neumarkt, Neurode, Nimptsch, Ohlau, Oppeln, Reichenbach, Sprottau, Strehlen, Striegau, Trebnitz und Wohlau auf Herabsetzung des Zinsfußes bei Darlehnen aus der Provinzial-Hilfskasse durch Ausgabe von $3^1/_2$procentigen Obligationen wurde Kenntniß genommen und der Landeshauptmann ermächtigt, über diese Anträge zunächst mit der Direction der Provinzial-Hilfskasse materiell zu berathen und demnächst dem Provinzial-Ausschusse eine Vorlage zu machen. Die Beschlußfassung über den hiermit in Beziehung stehenden Antrag des königl. Landraths von Goldfus in Nimptsch auf Einberufung des Provinziallandtages in der ersten Hälfte des Jahres 1887 wurde bis nach Eingang der nach Vorstehendem zu erwartenden Vorlage ausgesetzt. — Der Provinzial-Ausschuß erklärte sich mit der Drainirung des zu Zwecken der Irrenpflege angekauften Gutes zu Briegischdorf bei Brieg einverstanden. — Dem Antrage des Magistrats zu Glatz auf Bewilligung einer Unterstützung zur Beseitigung von Hochwasser-Schäden auf dem Königshain'er Wege ist soweit stattgegeben worden, daß der Stadt Glatz 1500 Mark aus dem Wegebau-Fonds und 1500 Mark aus dem Provinzial-Collectenfonds bewilligt wurden. — Zur Beseitigung der durch Hochwasser in den Jahren 1885 und 1886 an den Wegen, Brücken, Wasserläufen, Gebäuden und Ländereien in den Gemeinden Hemmersdorf und Heinrichswalde, Kreis Frankenstein, herbeigeführten Beschädigungen wurden an Beihülfen aus dem Wegebaufonds 2465,50 Mark, aus dem Provinzial-Collectenfonds

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

eines Landgebietes und die untersten Regionen der Atmosphäre beschränken und deren Ursprung sofort am Geruch zu erkennen sein wird, jedenfalls aber sind sie schlechterdings nicht im Stande, eine Verdüsterung der Atmosphäre hervorzurufen, die zeitlich nicht nur Tage und Wochen, sondern Monate umfaßt und örtlich über ganze Ländergebiete sich ausdehnt. Nicht minder unwahrscheinlich ist die Annahme, daß die Calina mit vulcanischen Eruptionen in Causalnexus stehe. Von welchen Vulcanen und auf welchem Wege — fragt man billig bei kritischer Prüfung dieser Hypothese — sollen die Eruptionsobjecte nach der iberischen Halbinsel gelangen, die hier alljährlich den ganzen Sommer hindurch die Atmosphäre der centralen und mediterranen Provinzen zu trüben vermöchten, ohne daß in den umliegenden Land- und Meergebieten auch nur eine Spur von einer derartigen Trübung wahrnehmbar wäre? — Selbst wenn man die Möglichkeit eines Transports von vulcanischen Eruptivobjecten durch den Wind a priori gar nicht in Abrede stellen will, liegt doch auf der Hand, daß, wenn die Calina der iberischen Halbinsel wirklich durch vulcanische Auswürflinge erzeugt würde, die durch sie hervorgerufene Trübung nicht nur zeitlich mit der Eruption irgend eines näher oder entfernter gelegenen Vulcans zusammenfallen, sondern auch über den zwischenliegenden Länder- oder Meergebieten wahrnehmbar sein müßte. Allein weder das eine noch das andere ist thatsächlich der Fall. Die Eruptionen der Vulcane kehren sich nicht an die Jahreszeiten; sie finden bald im Winter, bald im Sommer statt; die Calina aber ist niemals im Winter, sondern immer nur im Sommer wahrnehmbar und, somit erweist sich auch diese Erklärung als unzureichend.

Viel zulässiger ist die Annahme, daß der feine Sand und Staub, der theils im Lande selbst von den Straßen und Feldern der vegetationslosen Steppengebiete durch die heißen Luftströme emporgewirbelt und weithin fortgetragen wird, theils von transmarinen Winden afrikanischen Ursprungs, wie der Leveche es ist, aus der Sahara herbeigeführt wird, das Ihrige dazu beitragen mögen, eine so weit verbreitete Trübung der Luft, wie die Calina, zu erzeugen, und nicht mit Unrecht deutet Reclus auf den Causalnexus hin, der möglicher Weise zwischen Calina und Leveche besteht, wenn er von diesem Winde, der vielfach ganz irrthümlich als Solano oder Levante bezeichnet wird, sagt: „Quand il se met à souffler, la chaleur devient comme l'haleine d'un four: on se croirait transporté en plein Sahara. Une vapeur quelquefois rougeâtre, blanchâtre le plus souvent et de nature encore inexpliquée, la calina, pèse sur l'horizon du sud.“

Daß jedoch die von der Calina erzeugte trockene Trübung der Atmosphäre nicht ausschließlich von dem durch den Leveche herbeigeführten Wüstensand der Sahara herrühren kann, geht mit Evidenz daraus hervor, daß die Calina insofern eine gewisse Unabhängigkeit von der herrschenden Windrichtung documentirt, als sie den ganzen Sommer hindurch andauert, mag nun der von Afrika herüberwehende, meist Wüstensand mit sich führende Leveche, oder der von Osten her kommende Solano, der trockene Norte, oder der landauswärts ziehende Binnenwind, der im andalusischen Küstengebiet Terral, in der Gegend von Cadiz Medina genannt wird, die Atmosphäre in Bewegung setzen, oder vollständige Ruhe in derselben herrschen.

Die Hauptursache dieser merkwürdigen Erscheinung ist aber wohl in Anbetracht der schon erwähnten mit großer Regelmäßigkeit gemachten Beobachtung, daß die Calina nach Gewittern auf kurze Zeit, wenn gleich nicht ganz verschwindet, so doch sehr reducirt auftritt, und erst nach Verlauf von einigen Tagen wieder den früheren Grad ihrer Entwickelung erreicht, offenbar in den ganz abnormen Feuchtigkeitsverhältnissen zu suchen, welche die Luft über den centralen und mediterranen Theilen der Pyrenäenhalbinsel während der Sommermonate zeigt. Neuere Untersuchungen haben höchst interessante Aufschlüsse über diese noch wenig erforschte Seite der Meteorologie Spaniens gegeben und gezeigt, welche abnorme Höhe die Exsiccation der Luft über den wasser- und pflanzenarmen Despoblados der centraliberischen Meseta und den regenarmen Niederungen des mediterranen Litorals im Sommer erreichen kann. Um ein Bild von den langen Dürreperioden zu gewinnen, die im Sommer die neucastilische Hochebene heimsuchen, in den mediterranen Küstengebieten von Murcia, Alicante und Almeria aber noch viel häufiger und anhaltender auftreten als im centralen Theile der Halbinsel und hier in Folge der dadurch hervorgerufenen Mißernten alljährlich Tausende von verarmten Landleuten zur Auswanderung nach Algerien zwingen, muß man wissen, daß in den acht Sommern von 1867 bis 1874 die mittlere Feuchtigkeit zu Madrid 7 mal 3 Tage, 5 mal 4 Tage, 2 mal 5 Tage, 6 mal 6 Tage, 3 mal 7 Tage hinter einander unter 35 pCt. sank. Im Sommer 1870, dem trockensten in der Periode von 1860 bis 1874, fielen vom 10. März bis zum 30. Mai, also während eines Zeitraums von 80 Tagen, nur 15,8 mm Regen. Am 30. Mai gab ein Gewitterregen 17,8 mm Wasser, und von diesem Tage an bis zum 11. August, also 72 Tage lang, fiel auch nicht ein Tropfen Regen. Die mittlere relative Feuchtigkeit des Juli geht daher bis auf 32 pCt. herab, so daß rings um Madrid alles verdorrt, jeder Grashalm sich in Staub verwandelt, die Blätter von den Bäumen fallen, die Rinde derselben zerspringt und der Saft aus den Ritzen fließt. Zieht man ferner in Betracht, wie außerordentlich gering die Bewölkung des Himmels über den centralen und südöstlichen Theilen der iberischen Halbinsel ist, und erwägt man, daß Ciudad Real alljährlich im Durchschnitt 192, Granada 193, Zaragoza 199, Valencia sogar 260 heitere Tage hat, so wird man sich vorstellen können, wie hochgradig die Austrocknung der Luft sein muß, welche die Strahlen einer fast beständig unumwölkten Sommersonne über dem Hochplateau der iberischen Tafelländer erzeugen müssen. Nun ist es aber eine bekannte Thatsache, daß ein großer Theil von den zahllosen mikroskopischen Körpern, welche die Atmosphäre erfüllen, nur so lange diaphan sind, als sie in feuchtem Zustande sich befinden, diese Eigenschaft aber verlieren und undurchsichtig werden, sobald sie austrocknen. Hieraus erklärt es sich auch vielleicht am natürlichsten, daß die Calina unmittelbar nach Gewittern viel weniger intensiv sich zeigt, weil der niederfallende Regen theils rein mechanisch einen guten Theil jener mikroskopischen die Atmosphäre verdunkelnden Körper mit zu Boden gerissen, den andern noch frei in der Luft schwebenden Theil derselben aber durch Befeuchtung diaphan und so die ganze Atmosphäre transparenter gemacht hat, eine Eigenschaft, die ihr erst wieder verloren geht, wenn Hitze und Austrocknung jene mikroskopischen Körper von Neuem undurchsichtig gemacht haben.

Daß also die Calina nicht rein localen Ursachen, wie Steppenbränden u. dergl., ihren Ursprung verdanken kann, sondern hauptsächlich wohl auf eine intensive Exsiccation der Atmosphäre zurückzuführen ist, geht endlich auch daraus hervor, daß diese so merkwürdige bisher aber noch wenig beachtete Erscheinung sich nicht blos auf die iberische Halbinsel beschränkt, sondern analoge Phänomene auch in anderen Districten der Mittelmeerländer schon mehrfach beobachtet wurden, wie z. B. auf Sicilien und Cypern, in Unteritalien und Egypten, wo die Erscheinung unter dem Namen Qobar bekannt ist, wie auch im südlichen Frankreich, namentlich in den vegetationsarmen sonndurchglühten Niederungen der Provence, wo sie Sago oder Neblo genannt wird und nicht selten Luftspiegelungen erzeugt, die an die Fata Morgana der Wüste erinnern.

—r—

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Melanie** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Brandt** in Posen beehren sich ergebenst anzuzeigen [6300]
Joseph Glaß und Frau.
Schrimm, im October 1886.

Melanie Glaß,
Wilhelm Brandt,
Verlobte.

Albrecht Paulisch,
Agnes Paulisch,
verw. gew. **Reinhold Franke**, geb. **Faltin**, [5021]
Vermählt.
Reichthal am 26. October 1886.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Heinrich Hammer,
Elise Hammer,
geb. **Silberstein.** [6291]
Düsseldorf, den 25. October 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.
Meine liebe Frau **Hulda**, geb. **Bernstein**, wurde gestern von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [6298]
Breslau, 26. October 1886.
Fritz Ehrlich.

Die glückliche Geburt eines muntern Mädchens zeigen hocherfreut an **Max Treitel** und Frau, geb. **Alexander.** [6296]
Breslau, 26. October 1886.

Meine geliebte Schwester
Emmy
starb heute nach längeren Leiden in Dresden. [6297]
Breslau, 26. October 1886.
Klara Kirchner.

Nach längerem schweren Leiden verschied hierselbst am 24. d. M. unser College, der prakt. Arzt [5041]
Herr Dr. med. Rau.
Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.
Striegau, den 26. October 1886.
Dr. Bial, Dr. Comnick,
Dr. Franke, Dr. Sedlaczek.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, [5039]
Frau Amalie Adler, geb. Hoffmann,
im Alter von 36 Jahren.
Um stille Theilnahme bittend
Joseph Adler,
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Zabrze, den 26. October 1886.
Die Beerdigung findet morgen, Mittwoch, Nachmittags 2½ Uhr, statt.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach langem, qualvollen Leiden unsere inniggeliebte, theure Frau, Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante,
Frau Albertine Holländer, geb. Löwe,
im Alter von 74 Jahren, was statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen
J. Holländer,
im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Kattowitz, Beuthen, Zabrze, Gleiwitz, Breslau, Berlin, Charlottenburg, Bielitz, Loslau, St. Louis, 26. October 1886.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Mittag 1 Uhr, vom Bahnhof in Rybnik statt.

Nachruf.
Am Sonnabend, den 23. d. M., entschlief nach längerem Leiden unser langjähriges Gemeinde-Vorstandsmitglied Herr Kaufmann [5043]
Rudolph Bamberger.
Wir betrauern in demselben ein stets das wahre Wohl der Gemeinde fördernd gewesenes Mitglied und widmen ihm hierdurch ein ehrendes Andenken.
Züllichau, 26. October 1886.
Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde.
Louis Heydemann, Vorsitzender. **A. Landsbuth**, Vorsitzender.

Danksagung.
Herzlichen Dank allen lieben Verwandten und Bekannten für ihre aufrichtige und herzliche Theilnahme bei dem uns betroffenen herben Verlust unserer geliebten Tochter
Marie.
Ohlau. **Paul Sauder** und Frau, [6290] geb. **Amandi.**

Stadt-Theater.
Mittwoch. 42. Bons- und Abonnements-Vorstellung. 6. Mittwoch-Vorstellung. **„Die Stumme von Portici."**
Donnerstag. Zum 1. Male: **„Ehrenschulden."** Trauerspiel in 1 Act von Paul Heyse. Hierauf zum 1. Male: **„Im Bunde der Dritte."** Charakterbild in 1 Act von Paul Heyse. Zum Schluß: Z. 1. Male: **„Unter Brüdern."** Lustspiel in 1 Act von Paul Heyse.

Lobe-Theater.
Mittwoch. 42. Bons-Vorstellung. Gastspiel des Fräulein Well von Berlin: **„Gasparone."** (Carlotta, Frl. Well.)
Donnerstag. 43. Bons-Vorstellung. Gastspiel der Frau Clara Ziegler: **„Sappho."** (Sappho, Frau Clara Ziegler.)
Freitag. 44. Bons-Vorstellung. **„Doctor Klaus."**
Sonnabend. 45. Bons-Vorstellung. Abschiedsvorstellung der Fr. Cl. Ziegler: **„Medea."**

Helm-Theater. [5024]
Heute Mittwoch:
Gastspiel der Damen: Elsa Meth, Gusie Neide und Frau Pauline Kitzing; sowie der Herren: Theod. Betz, Carl Neide u. Wilh. Lück.
Das Mädel ohne Geld.
Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von Jacobson, Musik von Lehnhardt.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Botanische Section.
Donnerstag, den 28. October, Abends 7 Uhr: Herr Oberstabsarzt **Dr. Schröter**: Ueber eine neue Mucoracee. Herr Prof. **Ferdinand Cohn**: Ueber die Geschichte von Tabaschir und Rohrzucker. Mittheilungen. [5022]

Zeltgarten.
Auftreten
der musikalischen Clowns **Brothers Forrest**, des **Mr. Nizarras** in seinen Kraftproductionen im Ringen, des **Mr. Emilius Changeux** mit seinen dressirten Hunden, der Lieder-Sängerin Frl. **Anny Ernst**, der Acrobaten **Troupe Phanlon**, des Herrn **Wiemecke** mit seinem Théâtre tintamarresque, des Komikers Hrn. **Jachtan**, der Liedersängerinnen Fräulein **Dreyenburg** und Fräul. **Engler.** [5025]
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Liebich's Etablissement.
Mittwoch, den 27. October:
Nur noch an 4 Abenden:
Die
verschwindende Dame.
Großartige Production von Mr. **Aly** und Miß **Terra Baby.**
Großes Concert
von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Anfang 8 Uhr. [5033]
Entrée **50** Pf. Reserv. 1 Mk.
Bons giltig.

J. O. O. F. Morse ☐. 27. X. A. 8½ V. [2517]

⚓ d. 29. X. 7. R. VI. u. B. VI.

C. Friedmann,
6 I. Gold. Radegasse 6 I.
empfiehlt
allerbilligst
Perlgalons, Perlbesätze, Perlgarnirungen, Federbesätze, schwarz und bunt,
Meter
v. 50 Pf. an,
Pelzbesätze, schwarz, braun u. grau.
Mantel-Knöpfe in allen Genres,
Dtzd. v. **5 Pf. an.**
Ein großer Posten
Spitzen-Shawls u. Tücher
v. 1,50 M. an. [6277]

Normal-Hemden,
Normal-Jacken,
Normal-Unterbeinkleider,
Normal-Socken,
Normal-Leibbinden
System
Prof. Dr. G. Jäger,
empfiehlt in besten Qualitäten zu billigsten Preisen
Heinrich Leschziner,
Ohlauerstraße 76/77.

Tuch- u. Buckskinreste,
☞ **spottbillig,**
zu Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Kaisermänteln [5016
Blücherplatz, Ecke Neuschestraße.

Pariser Modelle und Copien
von
Costumes und Mänteln
großartigster Auswahl, garantirt guter Sitz, allerbilligste Preise. [5017]
Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Central-Geschäft: Ohlauerstrasse Nr. 79.
Zweig-Geschäft: Matthiasstr. 96, mit Probirstube. [3905]

Von einem der grössten Weinhändler Deutschlands, der im **Weinfälschungs-Monstreprozess zu Danzig** als Sachverständiger fungirte, wurde folgende Behauptung — (siehe Broschüre des „**Danziger Weinfälschungs-Prozesses**", die ich gerne **gratis** u. **franko** versende) — wörtlich aufgestellt:
„Das Publikum **sei unvernünftig** genug, Anforderungen an Wein „zu stellen, die **nicht** erfüllt werden können." ? ? ?
Und **ich** sage:
Das Publikum ist stets berechtigt zu wissen, was es für sein Geld bekommt!
Deshalb ersuche ich
jeden Besitzer einer Bahnhofs-Restauration
„im Interesse des reisenden Publikums!"
von mir die Bedingungen zu verlangen, unter welchen ich demselben meine **chemisch untersuchten, garantirt reinen, ungegypsten, französ. Naturweine**
hauptsächlich ☞ meine sog.:
NEU. „Oswald Nier's Carafons" NEU.
(d. h. ½ Literflasche mit Patentverschluss u. meiner Garantiemarke versehen)
zum Verkauf auf dem Bahnhof — übergeben werde.
No. 73. **Oswald Nier,**
Besitzer der Weinhandlung — „**AUX CAVES DE FRANCE**"
Hauptgeschäft: **Berlin C., Wallstrasse 25.**

Weinstuben
mit anerkannt guter und billiger Küche.

Danksagung.
Zu meinem Dienstjubiläum als Hospital-Arzt habe ich so zahlreiche Glückwünsche, so viele mir werthvolle Beweise der Theilnahme und Freundschaft erhalten, dass ich ausser Stande, jedem Einzelnen persönlich zu danken, mir erlaube, auf diesem Wege Allen, die meiner in so liebenswürdiger Weise gedacht haben, den aufrichtigsten, innigsten Dank auszusprechen.
Breslau, den 26. October 1886. [5042]
Sanitätsrath Dr. Victor Friedlaender.



Linoleum
(Patent-Kork-Teppich).
Englisch u. deutsch Fabrikat zum Belegen ganzer Zimmer (bester Schutz gegen kalte Fußböden)." [4918]
Linoleum-Läufer,
abgepaßte Vorlagen 2c. empfiehlt im Einzelnen zu Engros-Preisen
L. Freund jr.,
Junkernstraße 4.
Proben u. außerhalb und Anweisung zum Belegen werden franco zugesandt.
Trotz der eingetretenen Preis-Erhöhung verkaufe noch so weit Vorrath reicht zu den bisher bekannten billigen Preisen.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang 4 Uhr. [4047]
Bei Regenwetter kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentare).



Die unterzeichnete Burschenschaft erlaubt sich hierdurch, ihre lieben alten Herren und Inactiven zu ihrem
am 29., 30. und 31. October
stattfindenden
38. Stiftungsfeste
freundlichst einzuladen.
Breslau, im October 1886. [4723]
Die B. B. „Arminia"
J. A.: **C. Lampel**, stud. med.

Billigste Bezugsquelle!
Echtes Linoleum
☞ **(Korkteppich),**
praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern u. Vorlagen zu wirklichen Fabrikpreisen. [5014]
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.
Das im Löwenbräu (Schweidnitzerstraße 36) liegende Linoleum wurde **von uns** geliefert.

D. Damenschneiderwerkstatt
Tauentzienstr. 9, Hof, part., empf. sich z. Anfertig. geschmackvoll gutsitzender Kleider z. soliden Preisen.

Wissenschaftlich-geselliger Verein
„Polyhymnia".
Zur Feier des **10jährigen** Stiftungsfestes
Sonntag, den 31. October c., Abends 8½ Uhr,
Herren-Abendbrot [6299]
im kleinen Saale des Bresl. Concert-Hauses (Gartenstraße).
Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung bei Herrn **S. Redlich, Ring 30, bis Donnerstag, den 28. d. Mts.**, aus.

„Gesellschaft Eintracht."
Jeden Sonnabend Abend 8 Uhr: [2515]
Debatten-Abend im Ressourcen-Local (Concerthaus).

Capots, Rembrandts,
englische **Bonnets** und **Toques** aus **Velour de Lyon, Drap français** und **Peluche soie** empfiehlt als maßgebende Neuheit für diese Saison in bekannt aparten Façons
M. Gerstel, Hoflieferant,
12. Junkernstraße 12. [4900]

☞ **Wiener Filzhüte** ☜
verkaufe ich, da alle Façons in den schlechtesten Qualitäten nachgemacht, auch von untergeordneten Geschäften als Neuheit empfohlen werden, zu jedem Preise aus. [4901]
M. Gerstel, Hoflieferant.

Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
gegenüber dem Stadt-Theater.
☞ **Neuheiten**
für Tanzstundenkleider und Gesellschafts-Toiletten.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
[5035]

Einem hochgeehrten Publikum beehren wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir außer unserem **Haupt-Geschäft Bischofstr. 3** noch ein
zweites Damen- und Herren-Frisir-Geschäft Junkernstr., vis-à-vis der „goldenen Gans"
eröffnet haben. Wir haben dies mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet und stellen zur Bedingung, daß sowohl unsere Leistungen als auch unsere Waaren erst dann honorirt werden, wenn Alles der Zufriedenheit des geehrten Publikums entspricht. In unserem zweiten Geschäft **Junkernstr.** haben wir außer den **separaten** Damen- u. Herren-Frisir-Salons noch **besondere** Localitäten zum Maßnehmen der Touren für Damen wie auch für Herren, und empfehlen namentlich für Damen, welche kahle Stellen haben, naturgetreuen Ersatz mit festem Halt und bequem zum Selbstfrisiren. Der Preis stellt sich 5—30 Mark, darf aber erst entrichtet werden, wenn man sich durch vier Wochen überzeugt hat, daß der Ersatz festen Schluß hat und daß sich die Damen auch bequem frisiren können. Um gütigen Zuspruch bitten [5699]
Alwin Fischer & Comp.,
Junkernstraße, vis-à-vis der „goldenen Gans", und Bischofstraße 3.

„Portraits"
nach Photographien u. n. d. Leben, in Oel- und Aquarellfarben fertigt correct und billig
S. Blach, Portraitmaler,
Kreuzstraße 41.
Portraits hiesiger bekannter Persönlichkeiten stehen z. gefl. Ansicht nur b. Hrn. **Goldmann, Graupenstr. 2/3.** [6289]

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

3987 Mark und aus dem Landesmeliorationsfonds 2309 Mark, zusammen 8761,50 Mark bewilligt. Diese Unterstützungen sollen dem Königlichen Landrath unter der Bedingung überwiesen werden, daß derselbe diejenigen für private Schäden zweckentsprechend vertheilt, und die Reconstructionsarbeiten an Wegen, Brücken und Wasserläufen unter seiner Controle und technisch unter der des betreffenden Landes-Bauinspectors erfolgen. — Die Zusammenstellung des Berichts, betreffend die zur Verhütung von Hochwasserschäden zu ergreifenden Maßnahmen, soll bis kurz vor Zusammentritt des Provinziallandtages hinausgeschoben werden und sollen die vom Herrn Oberpräsidenten in Aussicht gestellten weiteren Mittheilungen über Flußregulirungs-Projecte und -Arbeiten darin neben den bereits geschehenen Mittheilungen Aufnahme finden. — Der Provinzialausschuß nahm Kenntniß von den Vermögens-Uebersichten seines Dispositionsfonds, des Landesmeliorations- und Provinzial-Collectenfonds, der Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht und zur Unterhaltung des Kreis- und Gemeinde-Wegebaues, sowie von dem Jahresbericht des Landes-Bauraths über die gesammte Wegebau-Verwaltung für das Jahr 1885 unter gleichzeitiger Feststellung des Ueberreichungsberichts an den Provinzial-Landtag, ferner von den Jahresberichten der Verwaltungs-Commissionen der Provinzial-Irren-Anstalten zu Leubus, Brieg, Plagwitz, Bunzlau und Kreuzburg für das Jahr 1885, welche als Vorlage für den Provinzial-Landtag genehmigt wurden, ferner von der Uebersicht über die Verwaltungs-Ergebnisse des deutschen Samariter-Ordensstifts zu Kraschnitz pro 1885, von dem Verwaltungsbericht der Direction der Provinzialhilfskasse von Schlesien pro 1885 und von der von Herrn Oberpräsidenten der Provinz mitgetheilten anderweiten Instruction für die Verbreitung von Nachrichten über Hochwasser in der Hotzenplotz, sowie auch von der Mittheilung des königlichen Landraths v. Saldern zu Lauban, daß er sein Amt als stellvertretendes Mitglied des Provinzialausschusses in Folge seiner Ernennung zum Landes-Director der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont niederlege. — Genehmigt und vollzogen wurden die Verträge 1) mit dem Wegebau-Verbande Pöpelwitz über die Regelung der Eigenthums-Unterhaltungs- und Vorfluths-Verhältnisse an der Abzweigung des Schmiedeweges in Pöpelwitz, Kreis Breslau, von der Breslau-Berliner Provinzial-Chaussee; 2) mit dem Kreisausschusse des Kreises Spremberg über die Eigenthums- ec. Verhältnisse an der Abzweigung der Spremberg-Gosdaer Kreisstraße von der Spremberg-Dresdener Provinzial-Chaussee; 3) mit dem Magistrat zu Görlitz über die Benutzung des Terrains der Görlitz-Seidenberger und der Liegnitz-Görlitz-Dresdener-Provinzial-Chaussee zur Anlage und zum Betriebe einer Wasserleitung. — An Bauhilfsgeldern rc. für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen sind bewilligt worden: der Stadt Sprottau ein Bauhilfsgeld für den Ausbau des Weges von Hirtendorf nach Wittgendorf, 4825 m lang, als Weg II. Ordnung, ferner eine Zulage für eine 218,5 m lange Pflasterstrecke und eine Extrabeihilfe für die gewölbte Brücke über den Dorfbach in Wittgendorf; dem Kreise Bunzlau ein Bauhilfsgeld für den Ausbau der Straße von Bunzlau über Kittlitztreben bis zur Sprottauer Kreisgrenze, 23 293 m lang, als Weg I. Ordnung; dem Kreise Steinau ein Bauhilfsgeld für die Chaussirung der Wegestrecken von Raudten bis zur Lübener Kreisgrenze bei Polach, 1799 m lang, und von Raudten über Mlietsch bis zur Lübener Kreisgrenze, 5353 m lang, als Wege I. Ordnung; dem Kreise Wohlau die Erhöhung des Bauhilfsgeldes für die Pflasterstrecken im Zuge der Wege II. Ordnung Wohlau-Maltsch bezw. Praukau-Leubus, 4966 m lang, und Wohlau-Buschen, 1464 m lang mit Rücksicht darauf, daß diese Strecken als Wege I. Ordnung mit breiterer Pflasterbahn erbaut werden sollen; dem Kreise Grottkau Bauhilfsgelder für den Ausbau der Straße von Zindel nach Gührau, 6531,4 m lang, als Weg I. Ordnung und für den Ausbau der Wegestrecke vom Kamnig bis zum Ende des Dorfes Groß-Carlowitz, 6530 m lang, theils als Weg I. und II. Ordnung, sowie eine Beihilfe zu den Kosten der Vorfluths- rc. Anlagen an der Einmündung der neuen Kreischaussee Friedewalde-Hennersdorf in die Ohlau-Neisser Provinzial-Chaussee; der Gemeinde Hohenpetersdorf, Kreis Bolkenhain, eine Bauunterstützung zur Wiederherstellung der vom Hochwasser zerstörten Dorfstraße; der Gemeinde Kattersdorf, Kreis Münsterberg, eine Beihilfe von 4300 Mark zu den seitens der Kattersdorfer Ackerbesitzer der Oberschlesischen Eisenbahn für die frühere Instandsetzung des Zufuhrweges von der Strehlen-Patschkauer Actien-Chaussee zum Bahnhof Patschkau zu erstattenden Kosten. — Dem Amtsbezirk Chropaczow, Kreis Beuthen, soll die Restsumme des Bauhilfsgeldes für den Ausbau der Wegestrecke von Chropaczow bis zur Beuthen-Schwientochlowitzer Chaussee bei Lagiewnik unter der Bedingung ausgezahlt werden, daß die nächste Neuschüttung auf dieser Strecke unter Aufsicht der Provinzial-Verwaltung zur Ausführung gebracht und dabei eine Steinbahnstärke von 24 cm hergestellt wird.

---

* **Vom Lobe-Theater.** Frau Clara Ziegler wird vielfachen Wünschen zufolge am Donnerstag noch einmal die „Sappho" spielen. Am Sonnabend wird sich die Künstlerin als „Medea" vom Breslauer Publikum verabschieden. — Am Mittwoch tritt Frl. Well (pseudonym) in „Gasparone" als „Carlotta" auf. Die junge Sängerin, welcher ein guter Ruf vorausgeht, ist bestimmt, neben Frl. Zimair, welche ihr Gastspiel am 31. October beginnt, zu singen.

=ββ= **Von der Königlichen Kunstschule.** Die Vorlesungen des Professors Dr. Roux über plastische Anatomie für die Schüler der Königlichen Kunstschule beginnen am Sonnabend, 30. d. Mts. Dieselben finden während des begonnenen Wintersemesters Mittwochs von 6½ bis 8 Uhr und Sonnabends von 5¼ bis 7 Uhr Nachmittags im großen Auditorium des Kgl. Anatomischen Instituts auf der Katharinenstraße statt.

* **Donnerstag-Sinfonie-Concerte.** Auch das vierte Abonnement-Concert unter Leitung des Herrn Musikdirectors Trautmann gewährte dem überaus zahlreichen Hörerkreis eine Fülle der interessantesten Genüsse. Von Instrumentalpiecen ist vor Allem hervorzuheben die große, durch ihre „himmlische Länge" bekannte C-dur-Sinfonie von Franz Schubert, welche in ihrer allseits gelungenen Ausführung einen mächtigen Eindruck hervorbrachte. Ein sehr wirksam und brillant instrumentirtes Tonstück von Saint-Saëns, betitelt „Phaëton", verfehlte gleichfalls nicht, das Publikum zu lebhaftem Beifall zu veranlassen. Den pompösen Schluß des Concertes bildete die mit Feuer und feinster Nuancirung vorgetragene Anakreon-Ouverture von Cherubini. Als Vocal-Solistin erschien Fräulein Meta Renner, hierorts bereits in größeren Kreisen als talentvolle Sängerin wohlbekannt. Die junge Dame verfügt über einen sehr wohlklingenden, wenn auch noch nicht in allen Lagen ausgeglichenen, hohen Sopran, der besonders in der großen Recitativ-Arie aus „Stradella" zur Geltung kam, versteht auch mit Geschmack zu singen, und berechtigt zu den schönsten Erwartungen. Sie hatte in drei Liedern (Rubinstein, Hofmann, Dorn) sehr glückliche Momente, und wir werden uns freuen, der Dame recht bald wieder in einem Concertsaal zu begegnen.

* **Zum Breslauer Granatenfunde** geht uns die folgende Zuschrift zu: „In Erwiderung der Ausführungen des Herrn Dr. Glatzel im Morgenblatt vom 26. h. ist zu bemerken, daß die einzelnen von ihm für die Aehnlichkeit der beiden Granatvorkommnisse von der Breslauer Dominsel und vom Gotthausberge in Oesterreich-Schlesien vorgebrachten Argumente keineswegs als stichhaltig erachtet werden können. Es muß im Gegentheil die wesentliche mineralogische Verschiedenheit derselben nach wie vor mit vollster Bestimmtheit betont werden. An dieser Stelle in eine wissenschaftliche Widerlegung der einzelnen von Herrn Dr. Glatzel herangezogenen Punkte einzugehen, würde zu weit führen; Herrn Dr. Glatzel bleibt die Gelegenheit, seine abweichende Auffassung in der mineralogischen Fachliteratur zur Geltung zu bringen. Selbst seine Berichtigung des Versehens in Bezug auf den Namen des Fundortes ist nur eine bedingte, da derselbe nach der preußischen Generalstabskarte und nach Zepharovich: „Mineralogisches Lexikon für Oesterreich", Gotthausberg und nicht Gotteshausberg lautet. Dr. Gürich."

=ββ= **Rekruten-Einstellung.** Für die Einstellung der im Stadtkreise Breslau (Bezirkscommando I. Breslau Nr. 38) ausgehobenen Rekruten in diesem Jahre sind die Termine wie folgt festgestellt: Am. 2. November, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Viehweiden-Kasernenhofe: Garde-Corps, Regiment 17 und 22, Dragoner-Regiment 14, 20, 22, Seebataillon Kiel und 3. Matrosen-Artillerie-Abtheilung Lehe. — Am 4. November, Nachmittags 1 Uhr, ebendaselbst: Regiment 18, 38, 50, 62, 132. — Am 5. November, Vormittags 7 Uhr, ebendaselbst: Jägerbataillon 6, Dragoner-Regiment 8, Ulanen-Regiment 2, reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments 6, Feld-Artillerie-Regiment 6 und 21, Fuß-Artillerie-Regiment 6, Pionierbataillon 6, Regiment 10, Train Stamm, Leib-Kürassier-Regiment 1.

= **Eine neue Genossenschaft** ist abermals mittelst königl. Statuts vom 8. d. Mts. constituirt worden, durch welches die Eigenthümer der dem Meliorationsgebiete angehörigen Grundstücke in dem Gemeindebezirk Busow, Kreis Rosenberg, zu einer Genossenschaft vereinigt werden, um den Ertrag dieser Grundstücke nach Maßgabe des Meliorationsplanes des Culturtechnikers Seifert zu Lublinitz vom Juni 1885 unter Ausschluß der Dominialfelder durch Entwässerung zu verbessern. Zur Bewilligung eines Staatsdarlehns an die Genossenschaft, welche den Namen „Drainage-Genossenschaft zu Busow" führt, in Höhe der den bäuerlichen Interessenten zur Last fallenden ersten Ausführungskosten der Drainage hat der Minister für Landwirthschaft die erforderliche Summe auf Grund des Gesetzes vom 23. Februar 1881 zur Verfügung gestellt.

—d. **Bezirksvereine.** Der Schweidnitzerthor-Bezirksverein wird am Donnerstag, 28. d. M., Abends 8 Uhr, im Pietsch'schen Saale auf der Gartenstraße seine nächste Versammlung abhalten. In derselben wird Herr Dr. Th. Körner „über die Anforderungen der Gesundheitspflege an große Communen" sprechen. Zu dieser Versammlung sind auch die Wähler der Wahlbezirke 10, 12 und 26 speciell eingeladen worden; die für die genannten Bezirke aufgestellten Stadtverordneten-Candidaten werden der Versammlung beiwohnen. — Zu derselben Zeit wird der Bezirksverein für die Ohlauer Vorstadt seine Monats-Versammlung im Friedrich'schen Local auf dem Mauritiusplatze abhalten. Auf der Tagesordnung derselben steht ein Vortrag des Herrn Dr. Keßler über das Thema: „Wie hat man Gestalt und Größe der Erde gefunden?" Außerdem soll über die diesjährige Weihnachtsbescheerung Beschluß gefaßt werden.

—r. **Brieg,** 26. October. [Der Oder-Spree-Canal und die Schiffbarmachung der Oder.] In der gestrigen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins wurden zunächst vom Vorsitzenden, Herrn Oberrealschul-Director Noeggerath verschiedene Eingänge erledigt, worauf Herr Baurath Cramer einen Vortrag „über den Oder-Spree-Canal und die Schiffbarmachung der Oder" hielt. Ausgehend von dem Zwecke der Canäle, berührte Redner die Canalanlagen im Alterthum. Diese waren keine Schleusen-Canäle. Erst durch die Erfindung der Schiffsschleusen zu Ende des 15. Jahrhunderts wurde es ermöglicht, auch durch Bodenerhebungen getrennte Flüsse durch Canäle zu verbinden und dadurch dem so geschaffenen Verkehr einen ungeahnten Aufschwung zu geben. In unserem Staate war der beste derartige Canal der um 1620 gebaute Finow-Canal, welcher 11 Schleusen zählte. Derselbe befand sich ungefähr in der Gegend des heutigen Finow-Canals. Während des 30jährigen Krieges verfiel jedoch der Canal, sogar die Erinnerung daran kam abhanden, bis man bei Anlage des neuen Canals auf sichere Spuren des früheren stieß. Ein zweiter derartiger Canal war der vom großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von 1662—68 erbaute und nach ihm benannte Canal zur Verbindung der Oder mit der Spree, Deutschland war also mit der Anlage von Canälen sehr früh auf dem Platze, während erst später Frankreich mit seinem ersten Canal du Midi und noch später England folgte. Die Schiffsschleusen wurden aber nicht allein beim Bau von Canälen, sondern bald auch zur Schiffbarmachung der Flüsse angewandt, wie dies bei der Havel und Spree und neuerdings beim Main der Fall ist. Obwohl der Wasserweg von der Oder nach Berlin und Hamburg durch den Finow- und Friedrich-Wilhelm-Canal in doppelter Weise hergestellt ist, erwies sich doch diese Verbindung immer mehr als eine ungenügende, insbesondere da der letztere ungenügend gespeiste Canal für größere Schiffe nicht passirbar ist. Da ferner die Frequenz des Güterverkehrs auf der Oder in den letzten Jahren außerordentlich gestiegen ist, wurde durch das Gesetz vom 9. Juni 1886 für den Bau eines neuen Oder-Spree-Canals und die Schiffbarmachung der Oder die Summe von 14 600 000 M. festgesetzt. Der neue Canal wird bei Fürstenberg aus der Oder mit theilweiser Benutzung des alten Canals und unter Anwendung von drei Schleusen nach der Spree geführt werden, welche bei Fürstenwalde schiffbar gemacht werden wird. Unterhalb Fürstenwalde ist noch ein Canal nothwendig. Die Vortheile des neuen Canals bestehen vornehmlich in einer bedeutenden Verkürzung des Wasserweges nach Berlin, Hamburg und Magdeburg, ferner in einer großen Zeitersparniß in der Umgehung von 11 Schleusen; denn der Weg durch den Finow-Canal zählt 20 Schleusen, während der neue Oder-Spree-Canal nur 9 Schleusen aufweist, zu jedem Schleusendurchgange aber ist mindestens eine halbe Stunde Zeit erforderlich; endlich zeichnet sich die neue Canalverbindung durch eine doppelte Leistungsfähigkeit aus, indem die neuen größeren Schiffsschleusen Ladungen von 350 Tonnen den Durchgang gestatten, während bisher höchstens 150 Tonnen durchgelassen werden konnten. Die Wasserfracht wird dadurch eine sehr bedeutende werden, was eine große Preisermäßigung gegenüber der Bahnfracht bedeutet, wie dies Redner an Zahlen schlagend nachweist. — Das Gesetz vom 9. Juni cr. giebt auch die Zusicherung der Verbesserung der Oder von Breslau bis Cosel. Die oberhalb Breslau im Strome befindlichen, nur 5 m 34 cm Breite messenden Schleusen müssen in größeren Dimensionen hergestellt werden, insbesondere müssen diejenigen von Breslau nach Brieg dieselbe Ausdehnung wie die Schleusen des Oder-Spree-Canals haben, nämlich 55 m Länge und 8 m 60 cm Breite. Oberhalb der Neisse-Mündung bis Cosel ist entweder eine Canalisirung der Oder mit 12 Schleusen oder eine ausreichende Regulirung und Vertiefung des Stromes durch Einengung des Bettes nothwendig. Die Stimmen und Urtheile hierüber sind noch getheilt. Da die Schifffahrt auf freiem Strome große Vortheile biete, dagegen eine Canalisation sehr große Kosten verursachen werde, so geht die persönliche Ansicht des Vortragenden dahin, daß man in Bezug auf die Canalisation würde sehr vorsichtig sein müssen. Desgleichen ist die Anlage eines Hafens entweder bei Oppeln oder Cosel noch eine offene Frage und schließt Redner seinen Vortrag mit der Hoffnung, daß diese Frage so gelöst werden möge, wie es für unsere Provinz am besten ist. Lebhafter Beifall lohnte den Redner, welchem der Herr Vorsitzende den Dank für seine interessanten Ausführungen aussprach. Es erfolgte nun eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Director Nitschke-Koppen, Baurath Cramer, Director Noeggerath und Fabrikant Haake betheiligten. Zum Schluß der Versammlung erfolgte die Besprechung einer im Briefkasten vorgefundenen Frage bezüglich der Verunreinigung des Oderwassers durch die oberhalb der Stadt gelegene Zuckerfabrik. Da diese Angelegenheit eine jährlich wiederkehrende ist, der Verein bereits wiederholt hierzu Stellung genommen hat und auch aus Breslau ein Beamter nach Brieg gekommen ist, um die Verunreinigung des Oderwassers an dieser Stelle zu untersuchen, so dürften sich demnächst die städtischen Behörden mit dieser Frage nachdrücklich beschäftigen und auch der Verunreinigung des Wassers schon von der Neisse ab genau nachgeforscht werden.

D. **Freistadt,** 26. Octbr. [Zum Bahnbau.] Am 25. October hielt der hiesige Kreistag eine Sitzung ab, in welcher über unsere Eisenbahnbauangelegenheit entschieden werden sollte. Der Minister für öffentliche Arbeiten hatte bezüglich des Projects die unentgeltliche Hergabe des zum Bahnbau benöthigten Terrains gefordert und es hatte sich daher der Kreistag über diese Vorlage schlüssig zu machen. Nachdem der Vorsitzende, Herr Landrath Neumann, sich über das Bahnproject geäußert, wurde zur Abstimmung geschritten; das Resultat derselben war die einstimmige Genehmigung der Vorlage. So wäre denn die Bahnbauangelegenheit ihrer Verwirklichung um einen Schritt näher gerückt. Hierorts hat die Entscheidung des Kreistages allgemein die freudigste Stimmung erregt. Der Sitzung des Kreistages wohnten auch die Herren bei: Graf Zedlitz, Ober-Präsident von Posen, Prinz Handjery, Regierungs-Präsident von Liegnitz und Fürst Carl zu Carolath-Beuthen.

⁂ **Umschau in der Provinz.** —oe. **Bunzlau.** Die neue Orgel in unserer evangelischen Stadtkirche, welche von der Firma Heinrich Schlag in Schweidnitz erbaut wurde, ist nun fertiggestellt und wird am Sonntag Vormittag gelegentlich des Gottesdienstes eingeweiht werden. Nachmittags findet dann unter Leitung des Königlichen Musikdirectors Drath ein Orgelconcert statt. — **Goldberg.** Am 10. k. Mts. wird Brauereidirector und Landtagsabgeordneter Goldschmidt-Berlin im hiesigen Kaufmännischen Verein einen Vortrag über das Thema: „Columbus und die Entdeckung von Amerika und deren Einfluß auf Handel und Gewerbe" halten. **Grünberg.** Der „Niederschl. Cour." berichtet, daß die Sommerfeld'sche Tuchfabrik an der Berliner Straße in dem am 24. October abgehaltenen Subhastationstermine von dem Fabrikbesitzer Fried. Paulig hierselbst für das Meistgebot von 119 000 Mark erstanden worden ist. — ∞ **Hirschberg.** Unter zahlreicher Theilnahme feierte der hiesige „Kaufmännische Verein" die Feier seines 25jährigen Bestehens durch Concert, Theater, Festtafel und Ball. Der Verein constituirte sich vor 25 Jahren unter dem Namen „Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Handlungsdiener" und nahm im Jahre 1865 den Namen „Verein junger Kaufleute" an, während er sich nunmehr „Kaufmännischer Verein" nennt. Derselbe hat während der Zeit seines Bestehens 3500 durchreisende Handlungsdiener mit ca. 4000 Mark unterstützt. Der Hauptverdienst des Vereins besteht in der Gründung und Unterhaltung der hiesigen Handlungselevenschule, deren segensreiche Wirksamkeit bekannt ist. — **Muskau.** Die Leiche der Gräfin Arnim-Muskau wurde am 24. October hier beigesetzt. — h. **Trachenberg.** Die Arbeiterin König aus Saine, welche im Verdacht stand, im vergangenen Sommer das Bauer Viertel'sche Gehöft in Saine vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, und die deshalb gefänglich eingezogen wurde, ist wegen mangelnder Beweise vor einiger Zeit wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 26. October. [Landgericht. — Strafkammer I. Verurtheilung eines Schulknaben.] Im Frühjahr d. J. fanden in der Weißgerberstraße in der Nähe des städtischen Schlachthofes mehrfach Zänkereien zwischen Schulknaben statt. Eines Abends im April befanden sich unter den Streitenden auch der 13 Jahre alte Alfred Schlesinger und der 11jährige Fritz Scheer. Letzterer drang zusammen mit anderen christlichen Knaben auf Schlesinger ein, sie nannten ihn „Judenjunge" und schlugen nach ihm. Schlesinger erachtete das gebrauchte Wort als eine Beleidigung, er suchte sich seine Angreifer dadurch vom Leibe zu halten, daß er mit einem kleinen Radirmesser um sich schlug. Hierbei traf er den Knaben Scheer so schwer in den linken Unterarm, daß derselbe in Folge der Verletzung 5 Wochen lang ärztliche Pflege in Anspruch nehmen mußte. Alfred Schlesinger stand heut wegen jenes Stiches unter der Anklage der Körperverletzung mittelst eines gefährlichen Instruments vor der I. Strafkammer. Er erhob auch hier den Einwand, die Knaben hätten ihn „Judenjunge" geschimpft und außerdem auf ihn eingeschlagen. „Das kannst Du doch nicht schimpfen nennen," belehrte ihn der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirector Freitag, „denn Du bist doch Jude und ein Junge bist Du auch." Herr Staatsanwalt von Reinbaben wies auf die besondere Gefährlichkeit hin, welche darin liege, daß bereits Schulkinder zum Messer greifen, es müsse um deshalb die Strafe für den Angeklagten eine empfindliche sein, es erscheinen demnach sechs Monate Gefängniß als angemessen. Das Strafkammer-Collegium sah den Fall für nicht so schwerwiegend an, weil der Knabe nur eines jener kleinen, in allen Papierhandlungen käuflichen Radirmesser benützt habe. Die Strafe lautete auf 50 Mark Geldbuße event. 10 Tage Gefängniß.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 26. October. Es hat mehrere Tage gedauert, ehe die hiesige Presse die politische Bedeutung der Ansprachen gewürdigt hat, die bei der Antrittsaudienz des neuen französischen Botschafters Herbette gehalten worden sind. Es mag dies auch daher kommen, daß der Wortlaut der Ansprachen den hiesigen Blättern später als den auswärtigen bekannt geworden ist. Heute nun schreibt die Kreuzzeitung, daß dieser Empfang einen nach allen Seiten hin beruhigenden Eindruck hervorgerufen habe, und so bilde die Antwort, welche der Kaiser dem Botschafter hat zu Theil werden lassen, eine neue Garantie des Friedens und einen neuen Beweis für das ernste Streben Deutschlands, den Frieden zu erhalten und demgemäß die Interessen, welche Deutschland, mit Frankreich gemeinsam hat, nach Kräften zu fördern. Mehrfach taucht die Meinung auf, daß in der Ansprache des Botschafters an die Pariser Ausstellung von 1889 und eine Betheiligung Deutschlands an derselben gedacht sei. Es wird auch bereits gemeldet, daß ein Theil unserer Großindustriellen die Betheiligung an der Pariser Ausstellung wünscht, und wir glauben, daß diejenigen Stimmen zu voreilig urtheilen, welche behaupteten, daß nach der Ablehnung der Berliner Ausstellung schon aus nationalen Gründen eine Betheiligung der deutschen Industrie an der Pariser Ausstellung unmöglich sei.

* **Berlin,** 26. Octbr. Das officielle Organ der conservativen Partei, die „Conservative Correspondenz", setzt trotz des Widerspruchs der Kreuzzeitung und des „Reichsboten" in beachtenswerther Weise und offenbar nicht ohne genügenden Rückhalt ihre Bemühungen für ein Zusammenwirken der Nationalliberalen und Conservativen fort. Sie schlägt heute vor, daß sich die conservativen und nationalliberalen Parteileitungen zu Beginn jeder Session darüber verständigen, welche Aufgaben während der Session zu erledigen seien, und bezeichnet als solche Aufgaben zunächst die folgenden: 1) Sicherstellung unseres Heerwesens, 2) die Herbeiführung eines festen Zusammenschlusses gegen die Socialdemokratie, wozu als unerläßliches Correlat ein weiteres Stück positiver Socialreform gehören würde, endlich 3) Steuerfragen, speciell eine vorläufige Erledigung der Frage nach einer angemessenen Branntwein- oder Roh-Spiritusbesteuerung. Die Kreuzzeitung bezeichnet dieses Programm bereits als undurchführbar, der „Reichsbote" als durch und durch unpraktisch und zum Verfall der conservativen Partei führend. Es scheint, daß die „Conservative Correspondenz" dem bisherigen Einflusse, den ein bekannter, der Kreuzzeitung nahestehender Reichstagsabgeordneter auf sie übte, nunmehr gänzlich entzogen ist und die gouvernementale Richtung innerhalb der conservativen Partei vertritt.

* **Berlin,** 26. Octbr. Der Armeebefehl des Czaren aus Anlaß der Enthüllung des russischen Siegesdenkmals hat hier, weil er frei von jeder chauvinistischen Anspielung ist, für welche der Zeitpunkt doch gerade sehr verführerisch war, einen sehr guten Eindruck gemacht und wird von verschiedenen Blättern als ein beachtenswerthes friedliches Symptom gedeutet.

* **Berlin,** 26. Octbr. Die Kreuzzeitung plaidirt heute lebhaft für eine Aenderung der Zollpolitik Rußlands, unter welcher nicht allein die Ostprovinzen, sondern bereits ganz Deutschland leide. Die Regierung, welche zunächst die Pflicht habe, gute politische Beziehungen zu Rußland zu pflegen, könne nicht zuerst Maßnahmen gegen die russische Prohibitivpolitik ergreifen. Man braucht sich aber nur zu erinnern, wie viel Hunderte von Millionen russischer Staatspapiere in deutschen Händen sind, wie viel industrielle Etablissements in Rußland mit deutschem Gelde wirthschaften, um den Weg angedeutet zu finden, auf welchem man eine Aenderung der russischen Zollpolitik anstreben kann. Als einen solchen Weg deutet das conservative Blatt die Verhinderung der Conversion der russischen Staatsschuld an und schlägt vor, daß das deutsche Capital sich von den russischen Papieren abwenden möge.

* **Berlin,** 26. October. Wie der „Neuen Badischen Landeszeitung" aus Triberg gemeldet wird, ist daselbst gestern Nachts die am Bahnhofe befindliche Suffet'sche Sägemühle vollständig abgebrannt. Sieben Personen, die ganze Familie des Besitzers, worunter vier Kinder, verbrannten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. Oct. Der Kaiser ist kurz vor 2 Uhr von Blankenburg wohlbehalten hierher zurückgekehrt.

Blankenburg, 26. October. Der Kaiser ist in Begleitung des Prinzen Heinrich abgereist. Auf dem Bahnhofe sprach er nochmals seinen Dank für den Empfang an den Kreisdirector und den Bürgermeister aus.

Prinz Albrecht und die übrigen Fürstlichkeiten reisen Mittags ab.

Gumbinnen, 26. October. Die Rinderpest in dem russischen Gouvernement Kowno und Wilna ist erloschen; daher ist das dieserhalb erlassene Vieheinfuhrverbot wieder aufgehoben worden. Das Schweine-Einfuhr-Verbot vom 17. September 1884 bleibt weiter bestehen.

Mainz, 26. October. In Finthen und Gonsenheim kamen choleraverdächtige Erkrankungen und Todesfälle vor. Die Behörden sind mit der Ermittelung des Thatbestandes beschäftigt. Amtlicherseits sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Wien, 26. Oct. Der Verwaltungsrath der Creditanstalt wählte Hornbostl zum Präsidenten.

Wien, 26. October. Cholerabericht. In Pest 9 Erkrankungen, 10 Todesfälle, in Triest 4 Erkrankungen, 1 Todesfall.

Bern, 26. October. Der Chef des Eisenbahn-Departements sucht bei dem Bundesrath die Ermächtigung zur Einleitung von Verstaatlichungsunterhandlungen mit verschiedenen Bahnen, zunächst mit der Nordostbahn, nach.

Liverpool, 26. Oct. Eine gestern Abend in den Hornby Docks ausgebrochene Feuersbrunst zerstörte 5600 Ballen Baumwolle und 30 000 Scheffel Getreide. Der Schaden wird nahezu auf 100 000 Pfund Sterl. veranschlagt.

Kopenhagen, 26. Oct. Beide Fractionen der Linken des Folkethings einigten sich gestern über die Bildung einer Gesammtpartei unter der Bezeichnung Linke des Reichstags. Der Beitritt der Linken des Landsthings ist ebenfalls zu erwarten.

London, 26. Oct. Nach Meldungen aus Capstadt machte der Stamm der Pondos einen Einfall in das Gebiet der Hesibe, welches zur Capcolonie gehört. Die Capregierung bildet Freiwilligencorps, welche gegen die Pondos marschiren sollen.

Petersburg, 26. October. Heute ist ein vom 24./12. October datirter kaiserlicher Tagesbefehl an die Armee und die Flotte veröffentlicht worden. Derselbe lautet: „Heute hat in Petersburg die Enthüllungsfeier des Denkmals des Krieges 1877|78 mit der Türkei stattgefunden. Möge das Denkmal für ewige Zeiten erinnern an die Selbstverleugnung und den Heldenmuth der Krieger, welche mit Gottes Hilfe die russischen Fahnen und den russischen Namen mit neuem Ruhm bedeckten! An diesem Feiertage wende Ich Mich an euch, Heerführer, Admirale, Offiziere, Soldaten und Matrosen der tapferen Armee und der heldenmüthigen Flotte, um euch zu sagen, daß Ich euerer unerschütterlichen Ergebenheit vertraue, daß Ich stolz bin auf eure Ruhmesthaten gemeinsam mit dem gesammten Rußland und dankerfüllten Herzens eurer hohen Verdienste um Thron und Vaterland gedenke. Mögen diese Angedenken als Unterpfand dienen für Meine und des ganzen russischen Volkes unveränderliche Ueberzeugung, daß in allen Prüfungen, womit Gottes Vorsehung Rußland heimsuchen sollte, die Armee und die Flotte stets auf der Höhe des kriegerischen Heldenmuths und des unverwelklichen Ruhmes verbleiben werden, welche von unseren Vorfahren erworben, vor unseren Augen würdig behauptet und gefördert werden."

Nisch, 26. Oct. Der Minister des Aeußern und der bulgarische Delegirte Stransky einigten sich gestern bezüglich der Wiederherstellung freundschaftlicher diplomatischer Beziehungen. Die Ernennung Stransky's zum diplomatischen Agenten Bulgariens wurde von der serbischen Regierung genehmigt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 26. October.

* **Rheinisch-Westfälischer Metallmarkt.** Die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarkts ist im Ganzen und Grossen während der abgelaufenen Woche dieselbe geblieben. Im Allgemeinen hat die lebhaftere Nachfrage angehalten, wäärend die Preise zwar fester geworden sind, ohne dass eine Aufbesserung derselben erfolgt wäre. Es werden jedoch die anhaltend guten Nachrichten von den übrigen sowie den ausländischen Eisencentren nicht verfehlen, einen günstigen Einfluss auf das einheimische Geschäft auszuüben, namentlich was Roheisen anbelangt. Zum ersten Male seit Monaten wird der Roheisenmarkt in England als äusserst lebhaft (bouyant) geschildert. Die sehr gesteigerte Nachfrage hat die Preise abermals anziehen lassen. In Schottland ist es mehr das Speculationsgeschäft, welches den Markt in Aufregung erhält. Von Belgien und Frankreich gehen zwar die Aufträge nicht mehr so zahlreich ein wie bislang, doch können sich die Preise fest behaupten. Die feste Haltung des amerikanischen Marktes dauert fort und die erhöhten Notirungen behaupten sich daselbst. — In einheimischen Eisenerzen hat sich die Marktlage nicht verändert, auch die Preise sind nahezu dieselben geblieben. Im Roheisengeschäft hat die Nachfrage lebhafter angehalten Es scheint, als ob man auf Seiten der Abnehmer zu der Ueberzeugung gekommen wäre, dass der jetzigen Festigung der Preise ein baldiges Anziehen auf dem Fusse folgen könnte. Dieselben sind daher weniger zurückhaltend mit Aufträgen und die Preise werden im ganzen weniger discutirt. In Puddeleisen namentlich hat sich die Geschäftslage günstiger gestaltet und bei der flotten Beschäftigung der Walzwerke wird diese Besserung aller Berechnung nach eine dauernde sein. In Giessereiroheisen, Bessemer und Thomaseisen sind Nachfrage und Absatz im Verlauf der letzten Woche ohne wesentliche Aenderung geblieben, ebenso auch die Preise, weshalb wir uns versagen, dieselben in unserm heutigen Bericht wieder anzuführen. In der Walzeisenbranche dauert die flotte Beschäftigung im Allgemeinen fort. Die Stabeisenwalzwerke sind anhaltend gut mit Aufträgen versehen und die Nachfrage ist sehr lebhaft. Stellenweise sucht man sogar auf längere Zeit abzuschliessen. Die herrschenden Preise sind jedoch noch einstweilen auf ihrem sehr niedrigen Stande sowohl für Stab- wie für Façoneisen steben geblieben, eine Aufbesserung war bis jetzt noch nicht zu erzielen.

* **Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie Kramsta.** Durch den in voriger Woche erfolgten Tod des Geheimrath Friedenthal, welcher seit Begründung der Gesellschaft Kramsta den Vorsitz im Aufsichtsrathe führte, ist die Sitzung zur Feststellung der Bilanz für das am 31. August zu Ende gegangene Geschäftsjahr verzögert worden. Diese Sitzung wird am nächsten Sonnabend, den 30. October, in Freiburg abgehalten, und in derselben die Dividende pro 1885/86 festgesetzt werden. Allem Anschein nach wird dieselbe nicht so hoch ausfallen, wie unmittelbar nach Schluss des Geschäftsjahres allgemein angenommen wurde; der seitdem sich geltend machende schwächere Geschäftsgang, sowie die rückgängigen Flachspreise sind bei Aufnahme der grossen Bestände in Betracht gezogen. Die Dividende wird wahrscheinlich auf 7 Procent festgesetzt werden. Den Vorsitz im Aufsichtsrathe hat bis auf Weiteres Herr Commerzienrath und Fabrikbesitzer Dr. Websky-Wüstewaltersdorf übernommen.

* **Oberlausitzer Eisenbahn.** Der Aufsichtsrath ruft zum 25. November eine ausserordentliche Generalversammlung ein, in welcher über die bekannte Offerte der Regierung wegen Erwerbung der Bahn Beschluss gefasst werden soll. Neben der gemeinsamen Generalversammlung der Actionäre beruft der Aufsichtsrath für denselben Tag eine besondere Generalversammlung der Besitzer der Stamm-prioritäts-Actien ein, welche dieselbe Tagesordnung hat.

* **Besitzveränderungen.** Rittergut Nüssdorf, Kreis Falkenberg OS. Verkäufer: Rittergutsbesitzer Raabe. Käufer: Generallandschafts-Director Graf Pückler Excellenz auf Schloss Friedland OS. — Das Rittergut Ober-Schreibersdorf, Kreis Lauban, ist in den Besitz des Referendar Jarocinsky in Berlin übergegangen.

* **Deutsch-Russische Handelsbeziehungen.** In den letzten Tagen war in Petersburger Finanzkreisen abermals vielfach das Gerücht über den bevorstehenden Abschluss eines deutsch-russischen Handelsvertrages verbreitet. Dasselbe knüpft sich unmittelbar an den Besuch eines Vertreters des Finanzministeriums in Königsberg und anderen deutschen Hafenstädten der Ostsee. Sicherem Vernehmen nach soll dieser Delegirte amtlich damit betraut gewesen sein, sich über die gegenwärtig bestehenden Erschwernisse des deutsch-russischen Handelsvertrages zu informiren. (Pos. Ztg.)

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. October. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der Bericht der Direction und des Aufsichtsraths der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn an die am 9. November stattfindende ausserordentliche Generalversammlung constatirt, dass der von der Staatsregierung den Inhabern der Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien angebotene Zinsengenuss wesentlich niedriger, als das Durchschnitts-Erträgniss der letzten 5 Jahre sei, weist auf den erheblichen Verkehrsrückgang der beiden letzten Jahre und auf die Eventualität hin, dass der russische Verkehr der Bahn in Zukunft ganz oder theilweise entgehen und dass auch in dem polnischen Verkehr grössere Einnahme-Ausfälle nicht zu vermeiden sein werden, und bemerkt, dass die Staatsregierung bei Abmessung ihres Gebots zwar alle die Bahn treffenden Gefahren, aber vielleicht nicht den Vortheil berücksichtigt habe, welcher der Bahn möglicherweise durch den Ausbau der Linie Lublin bis zur österreichischen Grenze in der Richtung auf Lemberg erwachsen werde. Der Bericht der Verwaltung der Nordhausen-Erfurter Bahn an die zum 20. November cr. einberufene General-Versammlung constatirt, dass eine Berücksichtigung der Wünsche, wie solche in dem Protocoll der Aufsichtsrathssitzung vom 5. September cr. niedergelegt wurden, in allen wesentlichen Punkten von den Ministern abgelehnt worden sind. Der Bericht weist darauf hin, dass im Durchschnitt 5,13 pCt. des Stamm-Prioritäts-Capitals vertheilt wurden, dass der Rückgang der Rentabilität nur zum Theil der Staatsbahnconcurrenz, hauptsächlich aber den verminderten Transporten der Zuckerindustrie und des Rübenbaus zuzuschreiben sei, dass aber die an der Bahn gelegenen 5 Zuckerfabriken, wie schon jetzt feststehe, ein erheblich grösseres Rübenquantum verarbeiten werden. Es sei anzunehmen, dass die Periode des Rückganges der Rentabilität in diesem Jahre ihr Ende erreichen werde, indess gesteht der Bericht zu, dass die Staatsbahnverwaltung es in der Hand habe, nicht allein jede Besserung der Rentabilität zu verhindern, sondern sogar die jetzigen Einnahmen noch ungünstiger zu gestalten. Wenn auch die Offerten der Staatsregierung als zu gering und nicht annehmbar erscheinen, so darf die Gefahr nicht unterschätzt werden, welche unzweifelhaft mit einer Ablehnung der Offerten verbunden sei. — Der Bericht des Aufsichtsraths der Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft an die zum 5. November einberufene ausserordentliche General-Versammlung schildert in objectiver Weise die sehr günstige Entwickelung und die gute aussichtsvolle Lage der Bahn, lässt aber den Schluss gerechtfertigt erscheinen, dass in den Kreisen dieser Körperschaft die Stimmung für die Annahme der Staatsofferte vorherrschend ist. Zwar constatirt der Bericht, dass selbst für den Fall einer Ablehnung der Staatsofferte das gleiche wohlwollende Verhalten seitens der Staatsregierung beobachtet werden würde und von dieser Seite keinerlei Massregeln zu erwarten seien, durch welche der jetzigen Verkehrs-Entwickelung Gefahr drohen würde, giebt aber der Befürchtung Raum, es könne möglicherweise die diesseitige Regierung durch wiederholtes Drängen der königl. sächs. Eisenbahnverwaltung zu Gunsten der Linie über Roederau in ein Dilemma gebracht werden. — Die Mecklenburgische Friedrich Franzbahn projectirt den Bau einer Secundärbahn von Schwerin nach Crivitz, worüber gegenwärtig Verhandlungen zwischen der Eisenbahn-Verwaltung und den Magistraten dieser beiden Städte schweben. Der Verkehr auf der Mecklenburgischen Friedrich Franzbahn soll sich nach dem „Börsen-Courier" in den letzten Tagen lebhafter gestaltet haben, so dass die Mindereinnahme für October wesentlich geringer als erwartet ausfallen dürfte. — Laut „National-Zeitung" wird die in Anregung gekommene Frage, ob in Berlin ein Terminhandel in Zucker einzurichten sei, nachdem die Production in den östlichen Provinzen der Monarchie sich ansehnlich erweitert hat, zunächst in der ständigen Deputation der Productenbörse zur Erörterung kommen. — Das Börsen-Commissariat genehmigte die Notirung der 6proc. Stamm-Prioritäts-Actien der Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb, der Actien der Terrain-Gesellschaft Grosslichterfelde und der $3^1/_2$ procentigen Pfandbriefe des Landwirthschaftlichen Creditvereins in dem Königreich Sachsen. — In heutiger Prolongation bedangen Creditactien 0,15—0,05 bis 0,10 Deport, Franzosen 0,50 M. Deport, Lombarden 0,60 M. Deport, Disconto-Commanditantheile 0,325 pCt. Report, Deutsche Bank 0,30 pCt., Dortmunder Union 0,325 pCt. Dep., Laurahütte 0,125—0,15 Dep., Italiener 0,125 pCt. Deport, Ungarn 0,175 pCt. Deport, gemischte Russen 0,275 Procent Deport, 1884er Russen 0,275—0,25 pCt. Deport, 1880er Russen 0,125 pCt. Deport, Orient-Anleihe 0,225 pCt. Deport, Russische Noten glatt bis 0,15 M. Deport, Ostpreussen 1,60 pCt. Deport, Marienburger 0,80—0,75 pCt. Deport, alles mit Courtage.

Berlin, 26. October. **Fondsbörse.** Die telegraphisch gemeldeten Auslassungen der „Times", sowie der günstige egyptische Finanzausweis gaben zu einer grossen Festigkeit für Rentenwerthe, speciell für Egypter und Russen, Anlass und von diesem Gebiete übertrug sich die günstige Stimmung auch auf die Speculationspapiere, in denen jedoch die Umsätze sehr beschränkt blieben. Creditactien schliessen 457, Disconto-Commandit-Antheile 211,12. Auf dem österreichischen Bahnenmarkt entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft in Staatsbahnactien, welche in Folge der Nachrichten über den österreichisch-rumänischen Handelsvertrag von $393^1/_2$ M. bis $395^1/_2$ M. avanciren konnten. Auch Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien und Galizische Carl-Ludwigsbahn-Actien verkehrten in fester Haltung. Buschterader Eisenbahn-Actien gewannen 0,70 pCt. Schweizerische Bahnwerthe waren bei etwas festerer Tendenz vernachlässigt; dagegen wurden Mittelmeerbahn-Actien zu besserem Course ziemlich lebhaft gehandelt. Das Papier stellte sich $1^1/_2$ bis $1^3/_4$ pCt. höher als gestern. Russische Eisenbahn-Actien waren ohne jedes Leben. Auf dem heimischen Bahnenmarkte waren besonders Aachen-Jülicher Eisenbahn-Actien beliebt und belebt; dieselben gewannen im Verlaufe der Börse $1^1/_2$ pCt. Dagegen lagen Ostpreussische Südbahn-Actien und Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Actien matt und gingen 1 bis $1^1/_2$ pCt. zurück. Der Rentenmarkt zeigte eine sehr feste Tendenz, besonders für Egypter, welche in der Börse 1 pCt. stiegen, und für russische Anleihen. Der speculative Montanactienmarkt war heute ohne grössere Bewegung. Die Warrantscourse waren unverändert und infolge dessen fehlte der Speculation jede Anregung. Im Allgemeinen schien der Markt bei wenig veränderten Coursen etwas schwächer zu liegen. Von Courswerthen waren höher: Redenhütte 5 pCt., Schlesische Kohlen 1 pCt., Tarnowitzer 1 pC., Kramsta 0,55 pCt., niedriger: Donnersmarckhütte 0,75 pCt., Görlitzer Maschinen 1 pCt., Linke Breslau 1 pCt., Oberschl. Eisenbahnbedarf 0,80 pCt., Schlesische Portland-Cement 1 pCt.

Berlin, 26. October. **Productenbörse.** Auf dem Getreidemarkt ging Weizen nur in geringen Beträgen, und zwar zu Anfangs besseren, später aber zu gegen gestern wenig veränderten Coursen. — Roggen wurde Anfangs bei steigenden Coursen gehandelt, die sich aber, als bekannt wurde, dass wiederum eine Ladung russischen Roggens acquirirt worden ist, wodurch Verkäufer in den Markt kamen, soweit wieder abschwächten, dass dieselben gegen gestern nur wenig verändert schliessen. — Hafer bei mässigen Umsätzen unverändert. — Rüböl gut behauptet, während Spiritus durch lebhafte Käufe eine Preisaufbesserung von 80 Pf. erzielte.

Berlin, 26. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Fester.			Rüböl. Fest.		
October-Novbr. .	150 75	150 50	October-Novbr. . .	44 90	44 70
April-Mai	160 25	160 25	April-Mai	45 90	45 70
Roggen. Fester.					
October	126 75	126 —	Spiritus. Besser.		
November-Decbr.	126 75	126 25	loco	36 80	36 —
April-Mai	131 55	131 25	October-Novbr. .	37 50	36 90
Hafer.			November-Decbr.	37 50	37 —
October	111 50	111 50	April-Mai	38 80	38 40
November-Decbr.	110 25	110 50			

Stettin, 26. October, — Uhr — Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Still.			Rüböl. Unveränd.		
October-Novbr. . .	153 —	153 50	October	44 50	44 50
April-Mai	162 —	162 —	April-Mai	45 70	45 70
Roggen. Still.			Spiritus.		
October-Novbr. . .	123 —	123 50	loco	36 —	35 50
April-Mai	128 50	128 50	October-Novbr. . .	36 —	35 50
			Novbr.-December	36 —	35 50
Petroleum.			April-Mai	38 10	37 70
loco	10 80	10 80			

Berlin, 26. October. [Amtliche Schluss-Course.] Fest auf Ausland.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	26.	25.
Mainz-Ludwigshaf. .	95 70	95 75
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 40	78 20
Gotthardt-Bahn. ...	95 —	— —
Warschau-Wien . .	— —	290 —
Lübeck-Büchen .	163 50	164 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	— —	65 —
Ostpreuss. Südbahn	120 10	120 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 70	89 50
do. Wechslerbank	102 20	102 20
Deutsche Bank ...	166 20	166 10
Disc.-Command. ult.	211 —	210 60
Oest. Credit-Anstalt	457 —	454 50
Schles. Bankverein	105 20	105 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	102 —	103 —
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 20
Hofm. Waggonfabrik	99 50	99 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 70	79 —
Schlesischer Cement	110 20	111 20
Bresl. Pferdebahn . .	132 20	132 40
Erdmannsdrf. Spinn.	68 20	68 20
Kramsta Leinen-Ind.	128 80	128 20
Schles. Feuerversich.	1660—	1660—
Bismarckhütte	99 20	99 —
Donnersmarckhütte	33 20	34 —
Dortm. Union St.-Pr.	49 10	49 50
Laurahütte	70 30	70 —
do. $4^1/_2$% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	99 50	99 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 —	31 80
Schl. Zinkh. St.-Act.	121 —	121 —
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Inowracl. Steinsalz.	32 30	32 20
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 80	105 80
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 —	149 —
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 70	100 60
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 70
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	102 40	102 60

Cours vom	26.	25.
Posener Pfandbriefe	102 50	102 70
do. do. $3^1/_2$%	99 60	99 60
Schles. Rentenbriefe	103 60	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 10	107 20
do. do. S. II	104 20	104 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	101 50	101 60
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	— —	— —
do. 4%	— —	102 20
do. $4^1/_2$% 1879	106 —	105 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 80	58 80
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 10	100 —
Oest. 4% Goldrente	93 20	93 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	67 50	67 40
do. $4^1/_5$% Silberr.	68 60	68 50
do. 1860er Loose	115 50	116 20
Poln. 5% Pfandbr. .	60 70	60 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 20	56 20
Rum. 5% Staats-Obl.	95 10	95 50
do. 6% do. do.	105 40	105 60
Russ. 1880er Anleihe	85 20	84 90
do. 1884er do.	98 —	98 10
do. Orient-Anl. II.	59 20	59 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 50	96 40
do. 1883er Goldr.	111 60	111 60
Türk. Consols conv.	14 —	13 90
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 —	30 10
Ung. 4% Goldrente	84 10	84 —
do. Papierrente . .	— —	75 10
Serbische Rente ...	78 30	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 15	163 10
Russ. Bankn. 100 SR.	194 10	193 35
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	168 30	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $39^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 85	162 85
do. 100 Fl. 2 M.	161 75	161 65
Warschau 100 SR 8 T.	193 60	192 80

Privat-Discont 3%.

Berlin, 26. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Oesterr. Credit . . ult.	457 —	454 50	Gotthard ..... ult.	95 —	94 62
Disc.-Command. ult.	211 25	210 37	Ungar. Goldrente ult.	84 12	83 87
Franzosen ...... ult.	396 —	392 50	Mainz-Ludwigshaf. .	95 75	95 62
Lombarden ..... ult.	173 50	171 50	Russ. 1880er Anl. ult.	85 12	84 87
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 —	Italiener ...... ult.	100 —	99 87
Lübeck-Büchen ult.	163 50	163 75	Russ. II. Orient-A. ult.	59 —	58 75
Egypter	76 37	75 62	Laurahütte ..... ult.	70 12	70 —
Marienb.-Mlawka ult	38 12	38 87	Galizier .... ult.	78 62	78 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	71 50	72 75	Russ. Banknoten ult.	194 —	193 25
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	97 87	97 50

Wien, 26. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	26	25.	Cours vom	26	25.
1860er Loose . .	— —	— —	Ungar. Goldrente . .	— —	— —
1864er Losse . .	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	103 52	103 47
Credit-Actien . .	279 60	279 30	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	84 35	84 25
Anglo	— —	— —	London	125 20	125 25
St.-Eis.-A.-Cert.	241 40	240 40	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lomb. Eisenb. .	106 25	107 25	Ungar. Papierrente.	92 67	92 55
Galizier	191 90	191 60	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	9 89	9 $90^1/_2$	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 30	61 32	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 26. October. 3% Rente 82, 55. Neueste Anleihe 1872 110, 50. Italiener 101, 05. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 42. Egypter 388, —. Fest.

Paris, 26. Octbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
3proc. Rente	82 57	82 50	Türken neue cons.	13 97	13 80
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 50	110 37	Goldrente österr. .	$92^1/_2$	$92^3/_8$
Ital. 5proc. Rente . .	101 20	101 —	do. ungar. 4 pCt.	$84^7/_8$	$84^3/_4$
Oester. St.-E.-A. . .	498 75	492 50	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	226 25	225 —	Egypter	388 —	386 —

London, 26. October. Consols 100, 15. 1873er Russen 97, 62. Egypter 76, 37. Wetter: Kalt.

London, 26. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3^1/_4$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Consols	100 15	$100^7/_8$	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	$104^1/_2$	$104^1/_2$	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	$99^1/_4$	$99^1/_4$	Ungar. Goldr. 4proc.	$83^5/_8$	$83^1/_4$
Lombarden ...	$8^7/_8$	8 15	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
5prc. Russen de 1871	96 —	96 —	Berlin	20 60	— —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	20 60	— —
5prc. Russen de 1873	$97^3/_4$	$97^1/_2$	Frankfurt a. M. ...	20 60	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 71	— —
Türk. Anl., convert.	$13^3/_4$	$13^1/_2$	Paris	25 50	— —
Unificirte Egypter .	$75^1/_8$	$75^7/_8$	Petersburg	$22^1/_2$	— —

Frankfurt a. M., 23. October. Italien 100 Lire k. S. 80,20à25à20 bez.

Frankfurt a. M., 26. October. Mittags. Credit-Actien 226, 75. Staatsbahn 195, 75. Galizier —, —. Ung. Goldrente 84, 10. Egypter 76, 10. Fest.

Köln, 26. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 50, per März 17, 15. Roggen loco —, per November 12, 70, per März 13, 20. Rüböl loco 23, 60, per October 23, 50. Hafer loco 13, —.

Hamburg, 26. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 152—155. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 128—135, Russischer loco still, 98—100. Rüböl still, loco 41. Spiritus fest, per October 26, per November-December $25^3/_4$, per April-Mai $25^1/_2$, per Mai-Juni $25^3/_4$. Wetter: Kalt.

Paris, 26. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per October 23, 25, per November 23, 10, per November-Februar 23, 30, per Januar-April 23, 60. Mehl behauptet, per October 52, 00, per Novbr. 51, 80, per Novbr.-Febr. 52, 30, per Januar-April 52, 90. Rüböl fest, per October 58, —, per November 58, 50, per November-December 58, 75, per Januar-April 59, 50. Spiritus behauptet, per October 40, 75, per November 40, 75, per November-December 40, 75, per Januar-April 41, 25. — Wetter: bedeckt.

Paris, 26. October. Rohzucker loco 26,75.

London, 26. October. Havannazucker 12 nom.

Glasgow, 25. October, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants $42,10^1/_2$.

Glasgow, 26. October. [Schlusscours.] Warrants 42, 8.

Liverpool, 26. Octbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 7000 Ball., davon für Speculation und Export 500 Ball. Weichend.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 26. Oct. 6 Uhr 55 Min. Creditactien 227, 25, Staatsbahn 196, 87, Lombarden $86^1/_4$, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 156, 87, Ungarn 84, 25, Egypter 76, 30. Fest.

Wien, 26. Octbr., 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit Actien 279, 90, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 191, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 32. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 55. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Hamburg, 26. October. Creditactien 227, Staatsbahn 492, Lombarden 215, Packetschifffahrt $87^1/_8$, Russische Noten 194, —. Still.

Stadtverordneten-Wahl.
III. Abtheilung. 19. Bezirk.

Der alleinige Candidat des nordwestlichen Bezirkvereins und aller Liberalen ist [5019]

Herr Kunst-Schlossermeister und Geldschrank-Fabrikant R. Anger.

Das Wahlcomité.

Wandelt'sches Clavier-Institut,
Neue Taschenstrasse 1a, III., Filiale Kaiser-Wilhelmstrasse 61, pt.
Anmeldungen für alle Stufen nimmt täglich entgegen
[5907] Die Vorsteherin **Anna Wilken.**

In Folge neuer Zuertheilung von Loosen haben wir solche noch in beschränkter Anzahl als Kaufloose zur 2. Klasse 175. Lotterie (d. h. gegen Nachzahlung des Einsatzes 2c. der 1. Klasse) in div. Abschnitten abzugeben.

Breslau, den 26. October 1886. [5031]

Die Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer:

Beck, Schweidn. Stadtgr. 30. **Döring,** Ohlauer Stadtgr. 22. **Krebs,** Albrechtsstraße 30.
Möller, Schweidn. Stadtgraben 17. **Opitz,** Ohlauer Stadtgraben 20. **Reymann,** Neumarkt 18.
Riemann, Kupferschmiedestr. 8. **Scheche,** Albrechtsstr. 15. **Stentzel,** Neue Oderstraße 10.

3146 **Friedrich Bornemann & Sohn,**
Pianino-Fabrik, Berlin, Dresdenerstr. 38, empf. kreuzsait. **Pianinos** in erster Qual. zu billigsten Fabrikpreisen. Zusend. franco Fracht auf mehrwöchentl. Probe, ohne Anzahlung von 15 M. monatl. an. Preisverz. franco.

J. E. Hummel, Edelweiss. Eine neue Sammlung **Volkslieder** aus Tirol, Kärnten und Steiermark für Pianoforte (mit unterlegtem Text). Reizende gefällige Melodien in einfachem Styl. Preis: M. 2 —.
Vorräthig in der **Musikalienhandlung** von **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstr. 36. [5045]

„Einen herzerquickenden Eindruck machten die Vorträge des **österreichischen Damenquartetts.**" Berl. B.-Ztg. 4./X. 83 Kritik über eine Matinée im Opernhause. [5044]

Rasch einen Katarrh los zu werden, ist nicht leicht, wie Jeder weiß, der leicht zu Erkältung disponirt, und doch gelingt dies in den meisten Fällen in ganz kurzer Zeit, wenn man sofort die seit Jahren bekannten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen gebraucht, welche durch ihre directe Einwirkung auf die entzündeten Schleimhäute die Ursache des Schnupfens, Hustens, Heiserkeit 2c. beseitigen. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in allen bekannten Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's. [2505]

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8. 2516
Donnerstag, d. 28. Oct. 1886, Abends 8½ Uhr,
zur Eröffnung der Winter-Saison, im großen Saale unseres Institutshauses:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1) Mittheilungen, 2) Berichterstattung über das Sommersemester, 3) Meldungen von Mitgliedern zu einem Unterrichts-Cursus für Schönschrift, Buchführung und kaufm. Rechnen, 4) Vortrag d. Herrn
Rechtsanwalt M. Roth
über
„Der Frachtvertrag",
5) Fragekasten.

Ahabat Achim!
Heute **Versammlung** bei **Schwersenski's Wwe.,** Neue Graupenstraße 5. [6293]

Freie Religionsgemeinde.
Heut Abend 8 Uhr im Casino, Neue Gasse, **öffentl.** Vortr. Herr Pred. **Bursche** üb. Joh. Huß 2c. Entr. 10 Pf. Morg. Ab. Gemeinde-Versamml.

Zurückgekehrt: Dr. Veith. 2511

Unentgeltl. Sprechst. für arme kranke Frauen 2—3 Uhr Nachm.
Dr. med. Glaser,
Schweidnitzer-Stadtgraben 14.

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9—12, Nachm. 2—5. Für Unbemittelte v. 8–9 unentgeltl.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt, [5868]
Ohlauerstrasse 38, Ecke Taschenstr.

Plomben und Zähne vom besten Material nach der erfolgreichsten Methode.
Robert Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.

Approb. Specialist für
Fußleiden u. Massage
Hühneraugen, eingew. Nägel, Frostballen 2c.
Behandlung auch außer dem Hause.
M. Schmidt, Ring 27.

Central-Lampe
für Fabriken, Arbeitssäle u. Restaurants ihrer enormen Lichtstärke u. einf. Handhab. wegen ganz besond. zu empf. Diese Lampe ersetzt 8 Gasflam. u. kostet nur 12,50 M. Gleichz. empf. mein großes Lag. all. Art. Hänge-, Wand- und Tischlampen v. einfachst. bis zu den elegant. Genres zu ganz **enorm billig. Preis.** u. A. eleg. Hängel m. Flaschenz. u. 14''' Patentbr. unt. Garantie d. guten Brennens p. St. 5,50 M.
Adolf Gerstel,
Central-Lampen-Fabrik,
Ring 54, Naschmarktseite.

Pferde-Decken,
größtes Lager, reell und billig,
für **Acker-Pferde** mit Futter
125/165 groß, Paar 9 Mark,
150/200 „ „ 12 „
für **Arbeitspferde** ohne Futter, graue Woylach,
140/170 groß, Paar 10,50 Mk.,
170/200 „ „ 14,— „
für **Reit- u. Wagen-Pferde,** englisch gelbe Woylach,
140/180 groß, Paar 14,— Mk.,
170/200 „ „ 17,50 „
extra fein engl. gelbe Woylach,
140/170 groß, Paar 17,— Mk.,
150/180 „ „ 18,50 „
165/200 „ „ 24,— „
Wasserdichte Schutzdecken, schwarz, mit Futter, 130/140, Paar 20,— Mark.
Proben franco. [4869]
H. Wienanz, Breslau, Ring 31.

Franz Kionka,
Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke.
Leinen- und Wäsche-Handlung.
Anfertigung aller Arten Ausstattungen.
Wachstuche und Teppiche.
Großes reichhaltiges Lager sämmtlicher Neuheiten in:
Velour-, Cachemire-, Cheviot- und Moirée-Unterröcke
für 3½—5—6—8—10—15 Mark.
Cachemire-Röcke mit Atlas-Besatz von 18—24 Mark.
Anstands-Röcke in Flanell und Plüsch-Piqué.
Damen-Beinkleider in Flanell und Barchend.
Weiße und farbige Flanelle.
Elsässer und sächsische Barchende.
Neuheit:
Anstands-Röcke von feinstem Zanella
mit reinen, staubfreien **Daunen** gefüllt, stets am Lager.
Sehr leicht und warm. Stück 18 Mark.
Ferner:
Daunen-Decken
mit besten, staubfreien Daunen gefüllt und elegant gesteppt, stets am Lager in:
Türkisch bedruckt feinsten Cretonné, 160 cm breit, 200 cm lang, Stück 30 Mark.
Feinsten Zanella in blau, bordeaux, 150 cm breit, 200 cm lang, Stück 42 Mark.
Seidene Levantine-Decken, schwerste Qualität, in allen Farben, bordeaux am Lager, 160 cm breit, 200 cm lang, Stück 90 Mark.
Bei sämmtlichen mit Daunen gefüllten Artikeln garantire ich für Haltbarkeit und vollkommenen **federdichten** Bezug. Die Daunen-Decken sind eleganter und ebenso warm wie Deckbetten, da die Daunen gleichmäßig vertheilt bleiben. [4912]
Bei Baarzahlung gebe ich 4 pCt. Rabatt.
Auswahlsendungen und Proben franco.

Schutzmarke.
W. Benger Söhne
Dr. Jaegers Normal Woll System · Schutz-Marke · W. Benger Söhne Stuttgart · Alleinig concessionirt · Rein Wolle · Prof. Dr. G. Jaeger
Schutzmarke.

Um **Verwechselungen** vorzubeugen, geben wir hiermit bekannt, dass wir die
alleinige Fabrik-Niederlage en gros & en détail der echten Prof. Dr. Jäger'schen
Normal-Leibwäsche und Strickwolle
der Firma [5038]
Friedrich Bach
in Breslau, 45 Ohlauerstrasse 45,
dicht an der Promenade (früher Königsstr. 7),
übertragen haben. Trotz des Wollaufschlages bleiben unsere Preise für diese Saison noch dieselben wie früher.
Stuttgart, im October 1886. **W. Benger Söhne.**

Ring 29  Ecke Ohlauerstr.
Guttentag & Co.,
Juweliere
(gegründet 1837) [4397]
empfehlen für **Ausstattungen**
Eßbestecke
in
gestempeltem Reichssilber
in hervorragend schönen Mustern
bei
billigsten Façon-Preisen.

---

21. Kölner
Dombau-Lotterie.
Hauptgeldgewinne:
Mk. 75 000, 30 000, 15 000, 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.
Kleinster Gewinn **Mk. 60.—**
Original-Loose **à Mk. 3.—.**
Porto und Liste 30 Pf.
D. Lewin,
Berlin C, Spandauerbrücke 16. 4519

Leçons de français **Henri Bragard,** Palmstr. 1, II. [6295]

Wollene Strümpfe
und Längen, auch von echter Vigogne gestrickt, offerire in den neuesten Farben zu billigsten Engros-Preisen. Anstrick- und Fersen-Garne in allen Farben vorräthig. Camisols, Beinkleider jeglicher Art verkaufe zu billigeren, aber festen Preisen als überall. [3894]
M. Charig, Ohlauerstraße Nr. 2, an der Kornecke.
Katalog und Preiscourant auf Wunsch **gratis.**

Damen-Unterkleider
größte Auswahl am Platze
in den neuesten Façons, schönsten Mustern u. besten Qual.
empfiehlt [4870]
H. Wienanz, Ring 31.

Figuren u. Büsten sind bill. zu verkaufen. Alabaster-Vasen, Figuren in Gips, Terracotta u. Elfenbeinmasse werden sauber gereinigt u. reparirt. **C. Matzke,** Christophoriplatz 6, im Figuren-Geschäft. [6128]

Leçons de français, conversation et grammaire, données par Mme. **Géry,** Junkernstr. 32, II.

Gründl. Unterr. i. all. Schulfäch. auch i. d. **Stenographie,** erth. e. gepr. Lehrerin. Off. u. A. B. 2 Hauptpostl.

Gründl. schnellfördernd. **Unterricht** im Franz. u. Engl. ertheilt eine gepr. Sprachlehr. Auch in den Abendst. Monatl. 3 M. Off. erb. unt. U. 65 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Die dritte Ausstellung
kunstgewerblicher Erzeugnisse und von Kunst-Gegenständen
= im Schles. Museum der bildenden Künste =
soll
Donnerstag, den 11. November, eröffnet werden.
Eine Verloosung ist mit derselben in diesem Jahre nicht verbunden; die ausgestellten Gegenstände sind jedoch verkäuflich. Anmeldungen zu derselben werden, soweit noch der Platz reicht, in unserem Bureau: **Holteistraße 45,** entgegengenommen. [5015]
Der Vorstand
des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Der
General-Verein der Schlesischen Geflügelzüchter
veranstaltet seine
erste allgemeine Geflügelausstellung
verbunden mit
Geflügelmarkt
am 6., 7., 8. und 9. November 1886
in den Sälen des Friebeberg zu Breslau.
Eröffnung: **Sonnabend, den 6. November, Mittags 12 Uhr.**
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntag erst von 12 Uhr Mittags an. — Sonntag, den 7. November, Mittags 12 Uhr (nur bei günstiger Witterung): **Wettfliegen der Brieftauben des Vereins „Brega"** (Tour Friebeberg—Brieg).
15 000 Loose zu 50 Pf. zu haben an den in den Placaten genannten Stellen. — Ziehung: **Dinstag, den 9. November, Mittags.**
Eintritt kostet 50 Pf. für eine Person, für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. [2877]
Passepartouts zu 2 M. und Familienkarten mit 10 Coupons zu 3 M. zu haben in der **Schletter'schen** Buchhandlung (Schweidnitzerstraße) und Papierhandlung von **Robert Schwarzer** (Ring 21).
Alle Anfragen und Mittheilungen sind zu richten an Referendar a. D. **Schüller,** Ohlau-Ufer 7.
Meldungen zur Mitgliedschaft werden auf dem Bureau entgegengenommen.
Der Vorstand.

Bibliothek deutscher Geschichte.
Dem deutschen Volke bieten wir hiemit in ca. 150 Lieferungen à M. 1. — eine
Bibliothek deutscher Geschichte
unter Mitwirkung von **G. Egelhaaf, A. Fournier, O. Gutsche, K. Th. Heigel, J. Jastrow, V. v. Krans, R. Koser, Th. Lindner, M. Manitius, E. Mühlbacher** und **M. Ritter**
herausgegeben von
H. v. Zwiedineck-Südenhorst.
Die Bibliothek deutscher Geschichte, von den berufensten Historikern bearbeitet, bietet in einer zusammenhängenden Reihe selbständiger Werke die Geschichte unseres Volkes im Ganzen und in seinen Teilen.
Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung von 5 Bogen in größtem Lexikonoktav-Format à M. 1 —. Jeder Zeitabschnitt erhält eine in Farben ausgeführte Territorialkarte.
Die erste Lieferung mit Prospekt ist erschienen und liegt in jeder Buchhandlung auf. [2507]
J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau:**
Robert Rößler, Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 Mk.
Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die reizenden, humorvollen Dialektgedichte des zu früh verstorbenen Autors.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Möbel!
Ausstellung und Verkauf
gediegener Möbel zu Fabrikpreisen
21 Ohlauer Stadtgraben 21
(Ecke Klosterstraße).
B. Schlesinger & Co., Breslau,
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb. [4488]

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.
Liebe's lösliche Leguminose,
wohlschmeckende, für leichte Verdauung vorbereitete, an Eiweiß besonders reiche, daher hochwerthige, billige Suppendiät, ärztlicherseits in der **Reconvalescenz** nach Fieber (Typhus), bei **zehrenden Krankheiten** (Schwindsucht) und da, **wo Fleischkost zu meiden** ist (Magen- und Darmleiden), verordnet; [2504]
Liebe's Legumin.-Chocolade und -Cacao,
rationell zusammengestellte, feinste Diät für die **Jugend, Schwächliche, Kranke** und das **Alter;** Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.
IN DEN APOTHEKEN



Oscar Brauer & Co., Ohlauerstaße 87, Stanislaus Schlesinger, Schweidnitzerstr. 43, Joseph Husse, Ring 20, L. M. Schlesinger, Ring Nr. 10/11, R. Pringsheim, Neue Schweidnitzerstr. 13, Gerson Caro jun., Albrechtstr. 52, Rud. Kemmler, Inhaber Jul. Hecht, Friedrich-Wilh.-Straße 2B., M. Paschke, Nicolaistr. 17, J. Thamm, Kfm., Neue Graupenstr. 5, S. Schereschewsky, Gartenstr. 14, C. Dülfer's Buchhandlg., Palmstr. 5, Math. Frankfurther, Graupenstr. 16, Theodor Theden, Albrechtstr. 44, Ch. Myrdek, Kfm., Schmiedebrücke 45, Gust. Ad. Schleh, Schweidnitzerstr. 28, T. Mamlok, Gartenstr. 19, W. Grunwald, Siebenhufenerstr. 31, Oswald Thomas, Friedrich-Wilhelmstr. 5, H. E. Saffran, Neumarkt 23, A. Golschiner, Reuschestr. 1, Andr. Bollon, Neue Junkernstr. 12, A. Hepner, Kfm., Schmiedebrücke 48, V. Busse, Kätzel-Ohle a. d. Ohlauerstr., A. Kannenberg, Breitestr. 10/11, Wilh. Lillge, Gr. Feldstr. 15c. [5036]

Frisch geschossene
Hasen, Fasanen, Damwild, Rothwild
empfehlen [5037]
Schindler & Gude,
9 Schweidnitzerstrasse 9.

Natürlicher Biliner Sauerbrunnen!
Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Dépôts in Breslau bei
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse 13/15,
in Liegnitz bei: [5018]
Erich Schneider,
Kaiserlich Königl. u. Grossherzogl. sächs. Hoflieferanten.
Haupt-Niederlagen
sämmtlicher natürlicher Mineralbrunnen.

Die Emser Victoria - Quelle zeichnet sich vor allem durch ihren bedeutenden Gehalt an Kohlensäure aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders empfehlenswerth — und wird mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. angewendet.

En gros in Breslau in den bekannten Niederlagen und den Apotheken und zu beziehen durch die bekannten Mineralwasser-Handlungen und Apotheken. [2506]

König Wilhelm's-Felsenquellen in Bad-Ems.

Preise zeitgemäß billig. **Täglich** Eingang von **Neuheiten** in Porzellan-, Glas- u. Luxus-Waaren aller Art, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. **Fr. Zimmermann, Ring 31.** Preise zeitgemäß billig.

Ausrangirte Eisenbahn-Pelze,
mit Tuch bezogen, sowie Posten dergl. Pelzbezüge sind in großen wie kleinen Partien, auch einzeln, abzugeben [5909]
Werderstr. 32, im Hofe, Eisenb.-Uniform-Pelz-Depot.

Gelegenheit zur Gründung einer ang. Häuslichkeit event. auch Existenz bietet sich einem jung. geb. Mann (Isr.) durch Verheirath. mit ein. liebensw. vermög. Dame. Nur ernst. Off. mit Ang. der Verhältnisse erbet. unt. H. 66 Briefk. der Bresl. Ztg. [5030]

Kundenwechsel
werden solide discontirt. M. 30 Breslau, hauptpostlagernd. [6251]

Bekanntmachung.
Am 23. März 1886 ist hierselbst die verwittwete Maurer Theresia Rischer, geborene Weigel, verstorben. Als alleinige Erbin nimmt die Tochter eines verstorbenen Bruders, die verehelichte Fabrikarbeiter Bertha Kammer, geborene Weigel hierselbst den Nachlaß in Anspruch. Da die Legitimation derselben als alleinige Erbin nicht genügend geführt ist, so werden etwaige nähere oder gleich nahe unbekannte Erben zum Zweck ihrer Legitimation [4963]
auf den 7. Februar 1887, Mittags 12 Uhr,
vor das unterzeichnete Gericht unter der Verwarnung geladen, daß nach fruchtlosem Ablauf des Termins die Ausstellung der Erbbescheinigung für die verehelichte Kammer, Bertha, geborne Weigel, erfolgen wird.
Reichenstein, den 15. Octbr. 1886.
Königliches Amtsgericht.
Wahle.

Das zur Carl Langer-schen Concursmasse zu Rosdzin gehörige Waarenlager, bestehend in Band-, Posamentier-, Kurz-, Schnitt- und Weißwaaren, welches auf 13610,23 Reichsmark geschätzt ist, soll im Ganzen — nicht unter dem Taxpreise — verkauft werden. Die Besichtigung des Lagers kann Mittwoch, den 27., und Donnerstag, den 28. d. M., in den Vormittagsstunden erfolgen.
Offerten werden bis zum 3. November c., Vorm. 11 Uhr, an den unterzeichneten Massenverwalter erbeten. Der Zuschlag erfolgt durch den Gläubiger-Ausschuß am 7. November cr. [5032]
Myslowitz, 23. October 1886.
Th. Hawlitzeck.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen, Manneschwäche
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.
6272

Grubenhölzer-Verkauf
in den Königlichen Oberförstereien Murow und Kupp.
Am Dinstag den 2. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,
sollen in dem Lellek'schen Gasthause hierselbst die in den obengenannten Oberförstereien während des Winters zum Einschlage gelangenden Grubenhölzer öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, auch in demselben über die Dimensionen der aufzuarbeitenden Grubenhölzer mit den resp. Käufern Verabredung getroffen werden. [5020]
Kupp, den 25. October 1886.
Die Oberförster.
Dangen. Edelmann. von Hertell.

Ein Eisen-Geschäft
wird zu kaufen gesucht. [5023]
Gefällige Offerten sub C. 63 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Meraner Maronen,
gelbe 3 M., braune 2 M. 50 Pfg. pro 5 Kilo frei gegen Nachnahme.
25 Kastanien-Kochrecepte 20 Pfennige. [6272]
Hof Vernaun, Meran (Südtyrol).

Natur-Weine.
Absolute Aechtheit u. Flaschenreife garant. 1881er Weißwein à 50, 1880er à 65, 1878er à 80 Pfg. ital. Rothwein à 90 Pfg. per Liter in Fäßchen von 35 Ltr. an gegen Nachnahme.
[1886] J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.

Ia holländischen u. ff. Eidamer Käse
in Kugeln von circa 4 bis 5 Pfund offerirt billigst [6224]
Fritz Brandt, Jüchen, Rheinpr.

Buchsbaum-Bäume,
selten schöne Exemplare, 2 Meter hoch, hat zu verkaufen [2512]
Baehnsch, Trebnitz i. Schl.

Papierzahlen
zum Selbstanfertigen von Preisschildern, in 4 Größen:
1½ 2½ 3½ 5 cm
40, 50, 60, 80 Pf. p. 100 Stück sortirt. Schilder dazu passend à 10, 15 u. 25 Pf. per Dtzd. [4079]
C. G. Hüser, Elberfeld.

Wurmpatronen
fabricirt und offerirt billigst [6223]
Fritz Brandt, Jüchen, Rheinpr.

1 Mahagoni-Flügel ist bei monatlich 5 M. Abzahlung billig zu verk. Off. unt. F. 64 im Briefkasten der Bresl. Ztg. [5028]

Ein Mahagoniausziehtisch für 14 Pers. ist billig zu verkaufen. Näh. Junkernstraße 14, 1. Trp.

Kistenbretter,
1 cm stark, 50 cm lang, habe einen Waggon sehr billig abzugeben.
Brieg (Bez. Breslau). [2486]
C. Theuerling.

Jeden
Zahnschmerz
hebt sofort
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke)
à 1 u. 2 M.
in den Apotheken. Haupt-Depôt: Adler-Apotheke, Ring 59. [3145]

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pfg. 2) Radlauer's Coniferen-Geist von prachtvollem Tannenwaldgeruch zur Reinigung der Zimmerluft. Flasche 1,25 M., Zerstäuber 1,25 M. u. Platina-Räucherlampe Stück M. 3,50. 3) Radlauer's echte Spitzwegerichbonbons gegen Husten und Heiserkeit. Beutel 30 Pf., Schachtel 50 Pf. 4) Radlauer's verbesserte Sandmandelkleie zur Conservirung und Verschönerung des Teints, echt nur in Blechdosen à 50 Pf. und 75 Pf., sämmtlich aus Radlauer's Rother Apotheke, prämiirt mit 4 Goldenen Medaillen. Depôt in Breslau in der Kränzelmarkt-apotheke, Hintermarkt 4. [4369]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Fräulein m. höh. Schulbild., gut musik., in Handarb. geübt, wirthsch. gründl. erfahren, noch nicht in Stell. gewes., sehr zu empfehlen, sucht Stell. bei besch. Gehalts-Anspr. durch Frau A. Kammler, Alte Kirchstr. 12a, 1. Etage. [5040]

Ein mos. Frl. (Waise) sucht Stellung zur Leitung eines relg. Haushaltes, event. als Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. erb. unt. T. B. 57 Briefk. der Bresl. Ztg. [6244]

Es wird ein solider, thatkräftiger und der polnischen Sprache mächtiger Mann zum Verkauf eines gangbaren Artikels an Private gesucht. Ein jährliches Gehalt von 1000 Mark und eine Verkaufsprovision von 15–20 pCt. werden gewährt. Offerten sind abzugeben sub M. J. 21 in der Expedition der Bresl. Ztg. [4806]

Eine im feinen Putzfache geübte
erste Arbeiterin
findet bei hohem Gehalt sofort dauernde Stellung bei [5026]
J. Wolff
in Pyritz (Pommern).

Eine Kinderfrau zu zwei Kindern sucht zum sofort. Antr. Frau Verwalter Redlich in Teschen (Oesterr.-Schles.) bei Cohn (Möbelfabrik).

Tücht. Köchin., Stubenmädch. u. Mädch. f. Alles, m. gut. Attest., empf. Fr. Brier, Ring 2. [6276]

E. tücht. Kinderfr. m. g. Zeugn. empf. Zolki, Freiburgerstr. 25, pt.

Köchin., Mädch. f. Alles, empfiehlt Frau Heinrich, Ratthhaus 27.

E. tücht. Köchin m. vorzügl. Zeugn. empf. Zolki, Freiburgerstr. 25, part.

Vertreter-Gesuch.
Ein Weinhaus ersten Ranges sucht für die bedeutenderen Plätze Ober- und Niederschlesiens gut eingeführte Platz-Agenten. [4856]
Franco-Offerten unter W. C. 31 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Eine altrenommirte, leistungsfähige, fränkische Weinhandlung sucht mit einem Hause, das Schlesien regelmäßig bereisen läßt, behufs Uebergabe seiner Vertretung, in Verkehr zu treten.
Nur vollständig solide Firmen mit Prima-Referenzen werden gebeten, sich mit Offerten unter Nr. 134 an Rudolf Mosse, Würzburg, zu wenden. [2487]

Ein gewandter
Buchhalter
wird für kürzere Zeit zu engagiren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter F. 481 an Rudolf Mosse, Breslau. [2510]

Reisender.
Ein junger Kaufmann, der deutschen, poln. u. englischen Sprache mächtig, ist soeben aus Amerika angekommen und sucht Stellung als Reisender. Er ist 5 Jahre in Amerika gewesen und fungirte daselbst das letzte Jahr als Leiter eines größeren Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäftes.
Derselbe hat in Deutschland die Gymn.-Prima besucht und ist zwei Jahre in einem Commissions- und Bankgeschäfte ersten Ranges thätig gewesen. Gute Recommendationen stehen zur Verfügung. [6221]
Off. sind an J. Meneczarski, Thorn W.-Pr., zu senden.

Für mein Specerei-, Kurz- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen soliden u. fleissig., christl. Commis, der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat und der poln. Sprache vollständig mächtig ist.
H. Fernbach, [5004]
Zawodzie bei Kattowitz.

Für mein Modewaaren- und Confectionsgesch. suche ich einen durchaus tüchtigen Verkäufer u. Decorateur bei hohem Salair zum sofortigen Antritt. [4895]
Julius Cohn, Oppeln.

Gesucht von einer der ältesten Dütenfabriken nebst Papierhandlung en gros bei hohem Salair
ein Lagerdiener,
ein Expedient,
nicht zu jung und ganz firm in der Branche. [4977]
Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung unter H. H. 52.

Für ein lebhaftes Speditions-Roll-Geschäft der Provinz wird ein durchaus gewandter, tüchtiger
Spediteur
per bald zu engagiren gesucht.
Offerten unter G. 482 an Rudolf Mosse, Breslau. [2508]

Für einen jungen Mann, der in meinem Destillations-Geschäft am 1. October cr. seine Lehrzeit beendete, suche per sofort Stellung. Gefl. Off. unter P. P 100 Beuthen OS. postlagernd erbeten. [4964]

Ein junger Mann, in der Manufacturwaaren- u. Garderobenbranche bewandert u. der polnischen Sprache mächtig, wird per sofort gesucht.
Carl Steiner,
[4980] Königshütte.

Zur selbstständigen Leitung eines Leder-Ausschnitt-Geschäfts wird ein mit der Branche gründlich vertrauter junger Mann per sofort gesucht. [6278]
Nur Bewerber mit prima Referenzen wollen sich schriftlich melden an
E. Glaser, Wohlau.

Für mein Eisenwaarengeschäft suche p. bald einen tüchtigen, jungen Mann. Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unt. Chiff. N. 68 an d. Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, der im Speditions- und Expreß-Packet-Verkehr vollständig firm ist, wird zum baldigen Antritt gesucht.
Offerten unter K. L. 70 Briefk. der Bresl. Ztg. [6302]

Ein pens. Beamter, noch rüstig und von angenehmem Aeußeren, cautionsfähig, sucht Stellung als [2509]
Cassen-, Comptoirdien., Portier od. Haushälter
in einem größeren herrschaftl. Hause.
Gefl. Offerten sub Chiffre C. 478 an Rudolf Mosse, Breslau.

Zum sofortigen Antritt suche einen cautionsfähigen Kellner.
Jsak Pollak, Gastwirth,
Zabrze, [6222]
a. d. Donnersmarckhütte.

Ein tüchtiger Arbeiter, welcher in einer Essig-Fabrik bereits beschäftigt war, findet sofort Anstellung und nimmt Meldungen entgegen
G. Proskauer
[4972] in Kreuzburg O.-S.

Ein j. Mann, cautionsf., s. Stell. p. bald als Volontair in einem Geschäft oder Comptoir, gleichviel w. Branche. Gefl. Off. erbeten unter M. S 67 Exped. der Bresl. Ztg.

Lehrlingsstelle.
In unserem Häute- und Ledergeschäft ist die Stelle eines Lehrlings offen. [6282]
Gebrüder Reweck,
Antonienstr. 11/12.

Für mein Knopf- und Borden-Engros-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt [6288]
einen Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift.
M. Simon,
Ring 31.

Für ein hiesiges Manufactur-Waaren-Geschäft En gros wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen u. schöner Handschrift zum sofortigen Antritt gesucht. Adr. unt. E. Nr. 69 Exped. d. Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Friedr. Wilhelmstr. 3a
1. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör, bald oder später, renovirt, zu verm.

Am Oberschlesischen Bahnhof 3,
die dritte Etage, 5 Zimmer, Cabinet und viel Beigelaß, per 1. Januar, auch früher, zu vermiethen.
Näheres daselbst. [5027]

Gesucht wird für Neujahr 87 eine Wohnung mit Veranda im Hochparterre, Kaiser Wilhelm-Straße, 5 Zimmer, Cab., Badezimm., 2 heizbare Giebelstuben u. reichliche Wirthschaftsräume, für den Preis von 2100 Mark. [5046]
Offerten unt. M. Kattowitz postl. bis zum 29. d. Mts.

4 Zimmer nebst Badecabinet
sind in der Villa Gräbschnerstraße 49, hchpt., f. 225 Thlr. event. m. Stall u. Wagenr., paff. für einen Officier od. Garçon, bald z. verm. Näh. das. 1. Etg.

Trinitasstr. 1 ganze I. Etage m. Badec. sof. od. spät. f. 950 Mk z. v.

Carlsstr. 28,
I. Etg., 1 gr. Zimmer, Cabinet, als Geschäftslocal geeignet, per 1. April, II. Etg., 1 Wohn., 2 gr. Zimm., Cab., Entree u. Beigel., geeignet für einen Rechtsanwalt oder Arzt, per 15ten November, [2513]
2 Mittelwohn. im Seitengeb. per 1. April zu vermiethen.

Wallstr. 10 part.,
1 Wohn. v. 4 Piecen, Küche, Entree u. Beigelaß, p. 1. April z. verm.

N. Schweidnitzerst. 9, 3. Et.,
4 Zimmer 2c., renovirt, zu verm.

Albrechtstraße 9
ist eine Wohnung v. sofort z. verm.

Carlsstr. 8, 1. u. 2. Stock,
Ecke Königsstraße, Beste Lage, für Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeig., sämmtl. helle Räume, per sofort od. später zu vermiethen. [3953]

„Goldene Krone",
Ohlauerstr. 87, Ecke Ring,
ist [6176]
ein Laden
per 1. Januar 1887 und
ein Laden
per 1. April 1887 zu vermiethen.
Näheres daselbst in der Leinwand-Handlung von
Wilhelm Regner.

1 kleiner Laden
bald billig z. vermiethen Ketzerberg Nr. 32, Ecke grüne Baumbrücke.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	771	7	ONO 3	heiter.	
Aberdeen	773	4	still	h. bedeckt.	
Christiansund	770	9	SW 6	wolkig.	
Kopenhagen	775	5	OSO 3	bedeckt.	
Stockholm	774	3	W 2	bedeckt.	
Haparanda	762	5	SW 6	wolkig.	
Petersburg	772	2	SW 1	bedeckt.	
Moskau	773	0	NNO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	768	7	NNO 2	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	768	5	ONO 4	wolkig.	
Sylt	772	6	OSO 1	bedeckt.	
Hamburg	773	3	O 4	dunstig.	
Swinemünde	776	0	OSO 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	776	1	S 1	bedeckt	Dunstig.
Memel	776	2	SSO 2	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	767	4	NO 3	bedeckt.	
Karlsruhe	764	8	NO 4	bedeckt	
Wiesbaden	766	7	NO 3	bedeckt.	
München	766	5	O 5	bedeckt.	
Chemnitz	770	4	ONO 4	bedeckt.	Dunstig.
Berlin	773	1	O 2	bedeckt.	
Wien	769	6	OSO 1	bedeckt.	
Breslau	764	2	O 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	767	14	ONO 2	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das barometrische Maximum, welches gestern über Süd-Skandinavien lag, ist in zwei Gebiete höchsten Luftdrucks zerfallen, von welchen das eine über Süd-Norwegen, das andere über dem südöstlichen Ostseegebiete liegt. Gleichzeitig hat die Depression im Westen ihren Wirkungskreis weiter ostwärts nach Deutschland ausgedehnt, wo die östliche Luftströmung ziemlich lebhaft geworden ist. Das Wetter ist über Central-Europa trübe, indessen ohne nennenswerthe Niederschläge. Die Temperatur ist über Deutschland meist gesunken und liegt daselbt, ausser in den südlichen Gebietstheilen, erheblich unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.